

STUDENTENWERK HEIDELBERG
GESCHÄFTSBERICHT

2013

IMPRESSUM

Herausgeber

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1, 69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studentenwerk-heidelberg.de

Fotos

Studentenwerk Heidelberg
Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach
Hochschule Heilbronn
Rico Nowara

Druck

CITY-DRUCK HEIDELBERG

Heidelberg, Juni 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort	5
Lagebericht	7
Jahresabschluss	16
Die Arbeit in Zahlen	22
Allgemeines	25
Unternehmenskommunikation	29
Kultur & Veranstaltungen	33
Hochschulgastronomie	43
Facility Management	51
Internationales	57
Soziale Dienste	63
Studienfinanzierung	69
Anhang	72





GRUSSWORT

Was bedeutet die Möglichkeit, zu studieren, in der heutigen Zeit? Diese Frage ist schnell beantwortet: Ein Studium bietet nicht nur eine wissenschaftliche Ausbildung und die Basis für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben, sondern darüber hinaus die besondere Chance, den persönlichen Interessen und Neigungen nachzugehen, kurz: zur individuellen Entfaltung. Ein Studium macht es jungen Menschen möglich, zu mündigen Teilen der Gesellschaft zu werden und soziale Verantwortung zu übernehmen. Damit dieser Reifeprozess glückt, sehen wir als Studentenwerk Heidelberg uns in der sozialen Verantwortung, den Studentinnen und Studenten den Weg zum Studium und ihren persönlichen Werdegang während des Studiums nach Möglichkeit zu ebnen.

Wir wollen dieser uns übertragenen Verantwortung gerecht werden, indem wir mit fundierter Beratung zur Studienfinanzierung den Zugang zu einer akademischen Ausbildung ermöglichen oder etwa mit einem Studienkredit zum erfolgreichen Abschluss eines Studiums beitragen. Mit unseren Menschen und Cafés möchten wir neben dem Angebot von qualitativ hochwertigen und dennoch preiswerten Gerichten auch Räume zum wissenschaftlichen und menschlichen Austausch bieten und ein Gemeinschaftsgefühl unter den Studierenden wecken und stärken. Das Leben in unseren Wohnanlagen von Heidelberg über Heilbronn bis nach Bad Mergentheim schafft mit dem kostengünstigen Wohnraum eine unabdingbare Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Insbesondere, wenn sich dieser Lebensabschnitt von seiner weniger sonnigen Seite zeigt und persönliche Probleme zur dauerhaften Belastung werden, begreifen wir es als unsere soziale Verantwortung und Pflicht, jungen Menschen in Notlagen mit verschiedenen Beratungsangeboten unterstützend zur Seite zu stehen.

Diese Säulen unseres Services für Studierende sind mehr als Dienstleistungen; wir begreifen unsere Aufgabe als Verantwortung für den gelingenden Lebensweg junger Menschen, und das über die Grenzen von Heidelberg hinaus: Auch in Heilbronn, Künzelsau, Schwäbisch Hall, Mosbach und Bad Mergentheim können die Studentinnen und Studenten auf uns zählen. Dies können wir vor allem auch deswegen leisten, weil wir uns auf starke Partner verlassen können. Die Mitglieder unserer Kollegialorgane, insbesondere Herrn Professor Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg, Frau Professor Anneliese Wellensiek, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, Herrn Professor Jürgen Schröder, Rektor der Hochschule Heilbronn, und Herrn Professor Dirk Saller, Rektor der DHBW Mosbach, möchte ich in diesem Sinne besonders hervorheben. Ebenso danke ich den studentischen Delegierten, den Abgesandten der Hochschullehrer, der Vertreterin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie den Vertretern der Sitzkommune und der freien Wirtschaft für ihr ehrenamtliches Engagement in unserer Vertreterversammlung und unserem Verwaltungsrat.

Letztlich sind es aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks, die mit ihren Leistungen den Grundstein dafür legen, dass Studieren gelingt und junge Menschen zuversichtlich in die Zukunft blicken können. Wir alle sind ein Teil des Ganzen, und uns kommt die elementar wichtige Aufgabe zu, junge Frauen und Männer auf einem Stück ihres Weges mit unseren Dienstleistungen zu begleiten.

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts

Die Geschäftsführerin Ulrike Leiblein



LAGEBERICHT

A. GESCHÄFTSVERLAUF

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Die positive Entwicklung, die auch die Vorjahre geprägt hat, hat sich auch im Geschäftsjahr 2013 fortgesetzt. Sie war im Wesentlichen geprägt von den nach wie vor steigenden Studierendenzahlen und von gestiegenen Umsatzerlösen und Beitragseinnahmen. Insgesamt führte das zu einer Erhöhung der Gesamterlöse in Höhe von 2,49 Mio. Euro (+ 6,4%) im Vergleich zum Vorjahr. Zu den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren zählen sowohl die Umsatzerlöse und Beitragseinnahmen als auch die Finanzhilfe des Landes, Aufwendungserstattung für Studienfinanzierung sowie Zuschüsse zum laufenden Betrieb, auf die in den folgenden Absätzen eingegangen wird.

Die Gesamtzahl der Studierenden in der allgemeinen Zuständigkeit des Studentenwerkes hat in 2013 (Vergleich WS 13/14 zum WS 12/13) um 3,39% zugenommen. An der Universität Heidelberg betrug der Zuwachs 1,9%, die Hochschule Heilbronn konnte um 4,15% zulegen. Auch die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach hatte, wie schon im vergangenen Jahr, einen überdurchschnittlichen Zuwachs von 15,44% zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Studierenden im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks Heidelberg (allgemeine Zuständigkeit) belief sich im Berichtsjahr auf 49.189 (i. Vj. 47.575) Studierende. Die Zuständigkeit des Studentenwerks erstreckt sich nur als Amt für Ausbildungsförderung auf vier weitere Hochschulen mit insgesamt 3.480 Studierenden.

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an den Gesamterträgen (einschließlich Zinserträgen) betrug im Berichtsjahr 7,38% (i.Vj. 7,85%).

Vor Entnahme/Einstellung zweckgebundener Rücklagen betrug der Jahresüberschuss 1.931.201,84 Euro (i.Vj. 2.198.385,07 Euro). Im Geschäftsjahr 2013 konnte die zweckgebundene Rücklage um 2,26 Mio. Euro (i.Vj. 2 Mio. Euro) erhöht werden. Der Bilanzverlust in Höhe von -327.155,24 Euro i.Vj. Bilanzgewinn i.H.v. 196.702,00 Euro entspricht der Höhe der Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen (218.706,85 Euro) abzüglich der Sonderinstandhaltung der Wohnheime an der Römerstraße (Wohncampus Rohrbach, Schaffung weiterer 136 Bettplätze) i.H.v. 545.862,09 Euro.

2. STUDENTISCHES WOHNEN

Nach der Fertigstellung des dritten Bauabschnitts Am Klausenpfad (drei weitere Häuser mit gesamt 265 Bettplätzen, Bezug zum 01.09.2013) sowie der Renovierung von 136 Bettplätzen in der Römerstraße (Anmietung durch das Studentenwerk, Bezug zum 15.11.2013) standen zum Beginn des Wintersemesters 2013/2014 5.669 Plätze für 36.327 Heidelberger Studierende in Studentenwohnheimen des Studentenwerks (4.778 Bettplätze) und sonstiger Träger zur Verfügung. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 13,2% bezogen auf die Plätze des Studentenwerks. Das Studentenwerk versucht weiterhin, dem wachsenden Bedarf nachzukommen, und prüft bei entsprechenden Angeboten die Möglichkeit einer Anmietung von Wohnraum. Für Heidelberg ist aktuell kein neues Wohnheim geplant, allerdings gibt es ein konkretes Projekt zur Schaffung von 100 Plätzen in Heilbronn durch einen Neubau.

In 2013 konnten in Heidelberg von rund 6.202 Bewerbungen (227 Bewerbungen mehr als 2012), die in der Wohnheimverwaltung eingingen, etwa 48% aller Bewerber mit einem Platz in einem Wohnheim versorgt werden (das bedeutet ein Anstieg von rund 3% im Vergleich zum Vorjahr). Für unsere Wohnheime in Heilbronn gingen im Laufe des Jahres etwa 595 Bewerbungen ein (14 mehr als im Vorjahr). Hiervon erhielten etwa 58% Bewerber auch tatsächlich einen Wohnheimplatz (11% weniger als 2012).

3. STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Im Bereich der Verpflegungsbetriebe konnte die vom Land vorgegebene Marke von 70% Kostendeckungsgrad nicht ganz erreicht werden. Dieser ging von 70,51% auf 69,88% zurück (ohne studentische Drittverpflegung). Der Kostendeckungsgrad wurde im Geschäftsjahr 2013 durch zwei wesentliche Faktoren beeinflusst. Zum einen durch den Umbau der Mensa in Heilbronn, da das dortige Personal in andere Einrichtungen umgesetzt wurde, um kein Personal entlassen zu müssen, und zum anderen durch die teilweise Schließung der Marstallmensa wegen Einbaus einer neuen Spülmaschine. Die anderen Einrichtungen konnten diesen Umsatzertrag nur teilweise auffangen.

Die Umsatzerlöse (Erträge ohne verrechnete Investitionszuschüsse) konnten von 10,51 Mio. Euro auf 10,64 Mio. Euro (+1,2%) gesteigert werden. Die Wareneinsatzquote (Wareneinsatz/Umsatz) veränderte sich um 0,77 Prozentpunkte von 42,59% auf 43,36%. Die Personalkostenquote (Personalkosten/Umsatz) stieg von 45,6% in 2012 auf 48,6% in 2013.

Die Qualität in den Mensabetrieben (Bio-Waren, Thementage wie der VeggieDay) sorgen seit mehreren Jahren für eine stetige Akzeptanz im Bereich der studentischen Verpflegung. An den Buffet-Theken im zeughaus wartet durchgängig von 11.15 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot an warmen Gerichten und Salaten auf die Studierenden, auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert. Der wirtschaftliche Erfolg dieser Einrichtung – Kostendeckungsgrad 84,92% (i.Vj. 87,15%) – belegt, dass die einmalige Kombination aus Mensa, Studentenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne und Café in attraktiv gestaltetem historischem Ambiente bei Studierenden und Hochschulbediensteten sehr beliebt ist. Der leichte Rückgang des sehr hohen Kostendeckungsgrades wurde, wie oben erwähnt, durch die teilweise Schließung hervorgerufen.

Eine weitere, sehr hohe Steigerung des Kostendeckungsgrades von 62,84% auf 79,75% hat der Bildungscampus in Heilbronn zu verzeichnen, was wesentlich durch eine sehr gute Auslastung der Einrichtung erreicht wurde.

Im Geschäftsjahr 2013 hatte das Wissenschaftsministerium Fördermittel in Höhe von insgesamt 186 TEuro für die studentische Verpflegung bewilligt. Damit konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr die Spülmaschine im zeughaus erneuern und damit die alte Maschine, die quasi seit zehn Jahren im Dauerbetrieb war, ersetzen. Im Wege der Projektförderung förderte das Land die Investitionsmaßnahmen zu 70%; der Eigenanteil des Studentenwerks lag somit bei 30%.

4. AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Die Zahl der 2013 gestellten Anträge auf Förderung ging erstmals leicht zurück: Im Bereich Inlandsförderung von 8.693 auf 8.445 (-2,85%), bei der Auslandsförderung Spanien von 3.044 auf 2.857 (-6,14%). Viele Studierende stellen keinen Antrag, da sehr oft die Annahme besteht, kein BAföG zu erhalten, was in einigen Fällen nicht stimmt. Hier arbeitet das Studentenwerk weiterhin an der Sensibilisierung der Studierenden dafür, öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, sofern ihnen diese zustehen.

Die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten zum Thema Studienfinanzierung werden von den Studierenden rege wahrgenommen. Neben der persönlichen Beratung bietet auch die Telefonhotline die notwendigen Auskünfte, die zusätzlich durch die Internetpräsenz auf der Homepage des Studentenwerks ergänzt werden.

5. STUDIEREN MIT KIND

Mit mittlerweile insgesamt 298 (i.Vj. 233) Kinderbetreuungsplätzen in eigener Trägerschaft hat das Studentenwerk Heidelberg mit Abstand das größte Betreuungsangebot im Landesvergleich der Studentenwerke in Baden-Württemberg und gehört somit zu den großen Trägern in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für die Kleinkindbetreuung von null bis drei Jahren stehen insgesamt 158 Betreuungsplätze und für die Betreuung von Kindern von drei Jahren bis zum Schulantritt 140 Plätze zur Verfügung. Das eigene Betreuungsangebot wird optimal durch Elterninitiativen mit insgesamt 22 weiteren Tagesbetreuungsplätzen (meist durch individuelle Stundenbetreuung) ergänzt und finanziell oder durch mietzinsfreie Überlassung von Räumlichkeiten durch das Studentenwerk gefördert.

In allen Kindertagheimen des Studentenwerks betragen Betreuungszeiten mindestens 10,5 Stunden täglich. Damit trägt das Studentenwerk den Bedürfnissen der studierenden oder berufstätigen Eltern Rechnung, die dadurch mehr Flexibilität bei der Vereinbarung von Familie und Studium oder Beruf erhalten.

Die Plätze im neuen Kinderhaus in der Humboldtstraße 17 konnten zum 01.01.2013 belegt werden. In dieser Einrichtung werden 40 Kinder bis drei Jahre und 60 Kinder über drei Jahren betreut.

Im Bereich der Kindertagesstätten wurden Gesamterträge in Höhe von 4.241 TEuro (i.Vj. 2.918 TEuro) erzielt, und Gesamtaufwendungen sind in Höhe von 4.470 TEuro (i.Vj. 3.558 TEuro) entstanden. Studierende mit einem Familieneinkommen bis 36 TEuro bezahlen dennoch einen sehr niedrigen Beitrag in Höhe von 125,00 Euro für einen ganztägigen Krippenplatz pro Monat nach Anrechnung eines Betreuungsgutscheines in Höhe von 75,00 Euro von der Stadt Heidelberg.

6. INFO, BERATUNG, SERVICE

Soziale Dienste 2013 in Zahlen (Auszug)	
Zimmervermittlung	1.273 Wohnungsangebote
Jobbörse	3.741 Jobangebote
Sozialberatung	1.697 Ratsuchende
Rechtsberatung	358 Ratsuchende
Examensdarlehen	17 Anträge (bewilligt)
Freitische	231 Anträge
Kautionsbürgschaften	15 Laufende Bürgschaften
PBS	795 Ratsuchende (Erstkontakte)
Kinderbetreuung	298 Krippen- und Kindergartenplätze
Studieren mit Kind	96 Familienwohnungen
Betreuungsprogramm internationale Studierende	ca. 6.790 Internationale Studierende
Servicepaket für int. Studierende	26 Teilnehmer
InfoCenter	bis zu 400 Besucherkontakte täglich
InfoCafé International – ICI	ca. 1.560 Betreuungsfälle (neu immatrikulierte int. Studierende)
Studentenbücherei	1.232 NutzerInnen

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitätsgesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 5,73 Mio. Euro (i. Vj. 4,82 Mio. Euro) aufgewendet.

B. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Berichtsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 1.931.201,84 Euro (i.Vj. 2.198.385,07 Euro) ab. Der Ergebnisrückgang von 0,3 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus den periodenfremden Erträgen des Vorjahres in Höhe von 0,5 Mio. Euro aus dem Teilschuldenerlass des Darlehens für die energetische Sanierung des Comeniushauses.

Das Ergebnis wurde (ohne Erträge aus den verrechneten Investitionszuschüssen) in die zweckgebundene Instandhaltungsrücklage für eigene Gebäude eingestellt, bei denen, gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf, kein ausreichender Bestand an Rücklagen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen oder Rücklagen bzw. getätigte und künftige Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Für künftige Großsanierungsmaßnahmen vor allem im Altstadtbereich ist keine Zuschussbeteiligung des Landes zu erwarten. Nach Entnahme bzw. Einstellung in die zweckgebundenen Instandhaltungsrücklagen für eigene Gebäude beträgt der Bilanzverlust -327.155,24 Euro (i.Vj. Bilanzgewinn 196.702,00 Euro).

Die i.d.R. als Bilanzgewinn ausgewiesenen Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen wurden im Berichtsjahr gem. Verwaltungsratsbeschluss verringert um die Kosten, die durch die Sanierung der 136 neuen Zimmer in der Römerstraße entstanden sind (Sonderinstandhaltungsmaßnahme).

Die wirtschaftliche Lage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr weiterhin positiv dar. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (116,28 Mio. Euro) um 0,78% auf 117,18 Mio. Euro; das Sachanlagevermögen stieg von 88,87 Mio. Euro um 16,02% auf 103,10 Mio. Euro. Dem gegenüber sind die liquiden Mittel aufgrund der Investitionen um 12 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Das Studentenwerk konnte seinen Zahlungsverpflichtungen jederzeit fristgerecht nachkommen. Das Eigenkapital, einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen, erhöhte sich von 84,0 Mio. Euro um 5,1% auf 88,2 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich aufgrund der planmäßigen Tilgungen gegenüber 2012 von 20,84 Mio. Euro auf 19,35 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote stieg somit von 72,25% auf 75,34% und befindet sich weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Die Ertragslage konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr erneut mehr als deutlich verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 24,6 Mio. Euro um 7,5% auf 26,4 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studentenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) stiegen von 3,48 Mio. Euro auf 3,65 Mio. Euro (+ 4,9%). Die Beitragsmehreinnahmen sind im Wesentlichen auf gestiegene Studierendenzahlen zurückzuführen. Die Erträge aus öffentlichen Mitteln stiegen von 7,7 Mio. Euro auf 8,7 Mio. Euro (+ 12,99%) aufgrund gestiegener Platzzahlen im Kindertagesstättenbereich allgemein und gestiegener Zuschüsse im Krippenbereich. Der Gesamtbetrag der Erträge (G+V) stieg somit von 38,7 Mio. Euro um 2,5 Mio. Euro (+ 6,5%) auf 41,2 Mio. Euro inklusive der Zinserträge. Die Personalaufwendungen sind aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl, insbesondere für den Bereich der Kinderbetreuung, um 1,3 Mio. Euro gestiegen.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk Heidelberg aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwendungseratz in Höhe von 180,00 Euro (i.Vj. 180,00 Euro) pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 50,00 Euro gewährt. Die Zahl der 2013 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 8.445 (i.Vj. 8.693), der sich hieraus errechnende Aufwendungseratz 1,52 Mio. Euro (i.Vj. 1,56 Mio. Euro). Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.857 (i.Vj. 3.044), hieraus ergab sich ein Aufwendungseratz von 0,66 Mio. Euro (i.Vj. 0,7 Mio. Euro). Insgesamt erhielt das Studentenwerk so einen gegenüber 2012 (2,27 Mio. Euro) gesunkenen Aufwendungseratz von 2,23 Mio. Euro. Der Bereich Ausbildungsförderung schließt mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 259.321,03 Euro (i.Vj. -103.541,81 Euro) ab. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Antragszahlen im Berichtsjahr rückläufig waren.

Wie unter Ziffer 3 Verpflegungsbetriebe bereits berichtet, konnte beim Kostendeckungsgrad die Landesvorgabe von 70% mit erreichten 69,88% in 2013 nicht eingehalten werden. Demzufolge konnte das Betriebsergebnis der Verpflegungsbetriebe nicht weiter verbessert werden. Die Unterdeckung erhöhte sich in diesem Bereich von 4,409 Mio. Euro um 236,00 Euro auf 4,645 Mio. Euro. Die Möglichkeiten, die Unterdeckung noch

weiter zu verbessern, sind inzwischen bis an die Grenzen des Machbaren ausgeschöpft. Der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da dieser sich insbesondere in einer sozialen Preispolitik niederschlägt, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs nicht mehr möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein.

Aufwandsrückstellungen nach der zweiten Berechnungsverordnung sowie Sonderzuführungen zu den Instandhaltungsrückstellungen zu Gunsten der sanierungsbedürftigen Wohnheime sind nach dem BilMoG nicht mehr erlaubt. Gleichzeitig müssen alle Ausgaben für Sanierung und Instandhaltung eigener Studentenwohnheime erfolgswirksam verbucht werden. Das Jahresergebnis wird also ganz wesentlich von der Investitionstätigkeit für Sanierung und Instandhaltung eigener Gebäude beeinflusst.

Zusammenfassend kann weiterhin festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und auch das Jahresergebnis unter Berücksichtigung der erfolgswirksamen Ausgaben für Sanierungen deutlich zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern. Der Fünf-Jahres-Investitionsplan 2014 bis 2018 mit einem Investitionsbedarf von 43,53 Mio. Euro (davon 3,9 Mio. Euro Zuschusserwartung) zeigt aber auch, dass der wirtschaftliche Erfolg und die daraus geschöpfte Liquidität auch dringend benötigt werden, um neue Wohnheimplätze zu schaffen bzw. den Bestand an Wohnheimplätzen aus eigener Kraft zu erhalten und zu sanieren.

C. RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Einschätzung der Risiken hat sich im Vergleich zu den Berichtsvorjahren im Wesentlichen nicht geändert. Nennenswerte wirtschaftliche Risiken in der künftigen mittelfristigen Entwicklung des Studentenwerks sind aufgrund der in den nächsten Jahren zu erwartenden stabilen Studierendenzahlen am Hochschulstandort Heidelberg nicht zu erwarten. Je nach Hochschulregion und Lage des Campus könnte die Entwicklung der Studierendenzahlen unter Umständen und langfristig betrachtet auch zu teilbestandsgefährdenden Risiken führen. Da bekanntlich die Entwicklung der Studentenwerke direkt und unmittelbar an die Entwicklung der Studierendenzahlen gekoppelt ist, muss weitsichtig entsprechende Vorsorge betrieben werden.

In erster Linie werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst durch

- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen, wobei das Land bereits deutlich gemacht hat, dass es für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann,
- eine eventuelle Kürzung der Finanzhilfe nach Ablauf der für fünf Jahre festgelegten Höhe im Jahre 2014, wobei eine Finanzhilfe in gleicher Höhe, wie sie jetzt besteht, faktisch ebenfalls eine Kürzung bedeuten würde,
- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die auf Dauer ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG,
- langfristige Auswirkung des Tarifvertrages (TVL) insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Wettbewerbsunfähigkeit bei der Personalgewinnung.

Ein erheblicher Rückgang der Studierendenzahlen ab 2018/19 könnte zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von denen insbesondere die eigenen Studentenwohnheime und die Verpflegungsbetriebe betroffen wären und die sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studentenwerks auswirken würden. Derzeit profitiert das Studentenwerk noch von einem Wachstum der Studierendenzahlen von 46.284 (WS 12/13) auf 50.482 (WS 13/14) im Berichtsjahr.

Die derzeitigen Überlegungen, wieder auf neun Gymnasialjahre umzustellen (von derzeit acht Jahren), würden bei Eintreffen ebenfalls die Studierendenzahlen beeinflussen. 2012/2013 bescherte uns die Umstel-

lung von G9 auf G8 noch einen Zuwachs von Studierenden; für uns nachteilig würde sich die Rückabwicklung auswirken.

Ebenso wird im Jahr 2014 die Finanzhilfe für die Jahre 2015 bis 2019 festgelegt werden. Der herrschende Sparkurs der Regierung lässt eine Kürzung befürchten, obwohl durch die bisherige Finanzhilfe (Zeitraum 2010 bis 2014) nicht einmal das Defizit im Menschenbereich gedeckt werden konnte. Für die zukünftig zu stemmenden Aufgaben wäre eine Steigerung der Finanzhilfe wünschenswert.

Bei den eigenen Studentenwohnheimen hat das Studentenwerk Heidelberg bis 2020 einen Sanierungsbedarf in Höhe von annähernd 50 Mio. Euro errechnet. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z.T. keine Rücklagen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht oder nicht ausreichend bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen keine ausreichenden zweckgebundenen Rücklagen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden. Dies wird auch im Finanzplan bis 2018 deutlich, wo durch die Sanierung der Häuser in der Heidelberger Altstadt ein erheblicher Mittelabfluss zu erwarten ist.

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandsertattung führen. Diese ist bereits im Berichtsjahr 2013 eingetreten und hat zu einer erheblichen Ergebnisverschlechterung in diesem Bereich geführt. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung im gleichen Umfang wie ein zurückgehendes Arbeitsvolumen im Amt für Ausbildungsförderung anzupassen, könnten empfindliche Defizite weiterhin unausweichlich bleiben. Im Falle einer derartigen problematischen Entwicklung wäre die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendungseratz durchzusetzen.

Das in den Jahren 2011 und 2012 neu aufgestellte Risikomanagementsystem wurde 2013 vollständig angewendet und ermöglicht es, schnell und adäquat auf Risiken zu reagieren. Wesentliche Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems kurz- und mittelfristig nicht sichtbar. Für langfristige, eventuell bestandsgefährdende Risiken wurde entsprechend Vorsorge getroffen, z.B. durch befristete Vertragsgestaltungen und vorhandene Rückgabeoptionen bei Immobilien für studentischen Wohnraum nach Ablauf der Belegungsbindung von öffentlich gefördertem Wohnraum.

Wegen der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mindestens gleichbleibenden Studierendenzahlen ist für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, dass sich die gute Auslastung der Menschen verschlechtert. Im Gegenteil, das Studentenwerk ist stets auf der Suche nach Möglichkeiten, die Versorgung in diesem Bereich noch weiter zu optimieren. Allerdings hat der Rückgang der Anträge im Berichtsjahr im Bereich BAföG gezeigt, dass hohe Studierendenzahlen allein kein Garant für hohe Auslastung sind.

Im Wohnheimbereich sind Leerstände nicht zu erwarten, da auch im Jahr 2013 nicht einmal die Hälfte der Wohnheimplatzbewerber auch einen Mietvertrag erhalten konnten.

D. PROGNOSEBERICHT

Durch die Anmietung weiterer Wohnplätze in der Römerstraße in Heidelberg (ehemalige amerikanische Liegenschaften) und durch die Belegung der 265 Plätze des dritten Bauabschnitts in der Wohnsiedlung Am Klausenpfad ab Wintersemester 2013 steigen die Mieterräge spürbar an. Der Wirtschaftsplan 2014 weist Mieterräge in Höhe von 14,99 Mio. Euro aus. Die Planungen für 100 Plätze (Neubau) in Heilbronn schreiten voran, diese Mieterräge werden sich aber frühestens 2015 niederschlagen. Die gesamten Erträge belaufen sich laut Wirtschaftsplan 2014 auf 41,8 Millionen Euro und liegen somit 0,6 Mio. Euro über dem Ist von 2013.

Die Mensa in Heilbronn befindet immer noch im Umbau; die geplante Wiedereröffnung zum Wintersemester 2014/2015 (voraussichtlich 15. Oktober 2014) ist aus derzeitiger Sicht realistisch. Die Studierenden dort werden derzeit von einem Caterer und durch Aktionen des Studentenwerks mit Essen versorgt. Allerdings ging die Planung der neuen Mensa von einer höheren Studierendenzahl an diesem Standort aus; mittlerweile haben sich einige Studiengänge an den Europaplatz verlagert, wovon die Mensa am Bildungscampus profitiert.

Die oft diskutierte BAföG-Anpassung durch den Bund (Erhöhung der Einkommensbemessungsgrenze) würde der in 2013 eingetretenen negativen Entwicklung der Antragszahlen entgegenwirken. Des Weiteren stellen viele Studierende in der Annahme, keine Förderung zu erhalten, keinen Antrag und verschenken somit bares Geld.

Der Wirtschaftsplan 2014 schließt trotz der positiven Prognosen in vielen Bereichen mit einer Unterdeckung in Höhe von 325 TEuro (Bilanzverlust) ab. Verantwortlich hierfür sind die erfolgswirksam zu bilanzierenden Sanierungen und Reparaturen, die in der Summe im Wohnheimbereich mit 3.574.642 Euro veranschlagt sind. Es wird mit einem Jahresüberschuss von 165 TEuro vor Ergebnisverwendung gerechnet.

E. SONSTIGE ANGABEN

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.
Der Start in das Jahr 2014 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013		2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		26.422.547,66		24.571.452,75
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	3.039.397,00		3.039.397,00	
b) Aufwendungsersatz	2.226.981,81		2.270.333,53	
c) Zuschüsse	3.389.978,78	8.656.357,59	2.398.185,38	7.707.915,91
3. Beitragseinnahmen		5.407.250,12		5.181.877,44
4. Sonstige betriebliche Erträge		578.856,44		940.010,06
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-4.663.094,40		-4.524.843,11	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	-751.454,79	-5.414.549,19	-550.709,22	-5.075.552,33
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-10.947.083,04		-9.795.678,42	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-3.073.321,77	-14.020.404,81	-2.923.072,34	-12.718.750,76
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-3.386.060,54		-3.002.238,71
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-15.887.354,67		-15.193.860,83
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		0,00		0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		133.956,20		310.899,98
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,00		-179,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-401.296,40		-357.365,69	
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		2.089.302,40		2.364.208,82
14. Sonstige Steuern	-158.100,56		-165.823,75	
15. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag (minus)		1.931.201,84		2.198.385,07
16. Entnahme aus zweckgeb. Rücklagen	390.025,24		934.647,16	
17. Einstellung in zweckgeb. Rücklagen	-2.648.382,32		-2.936.330,23	
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)		<u><u>-327.155,24</u></u>		<u><u>196.702,00</u></u>

Bilanz zum 31. Dezember 2013

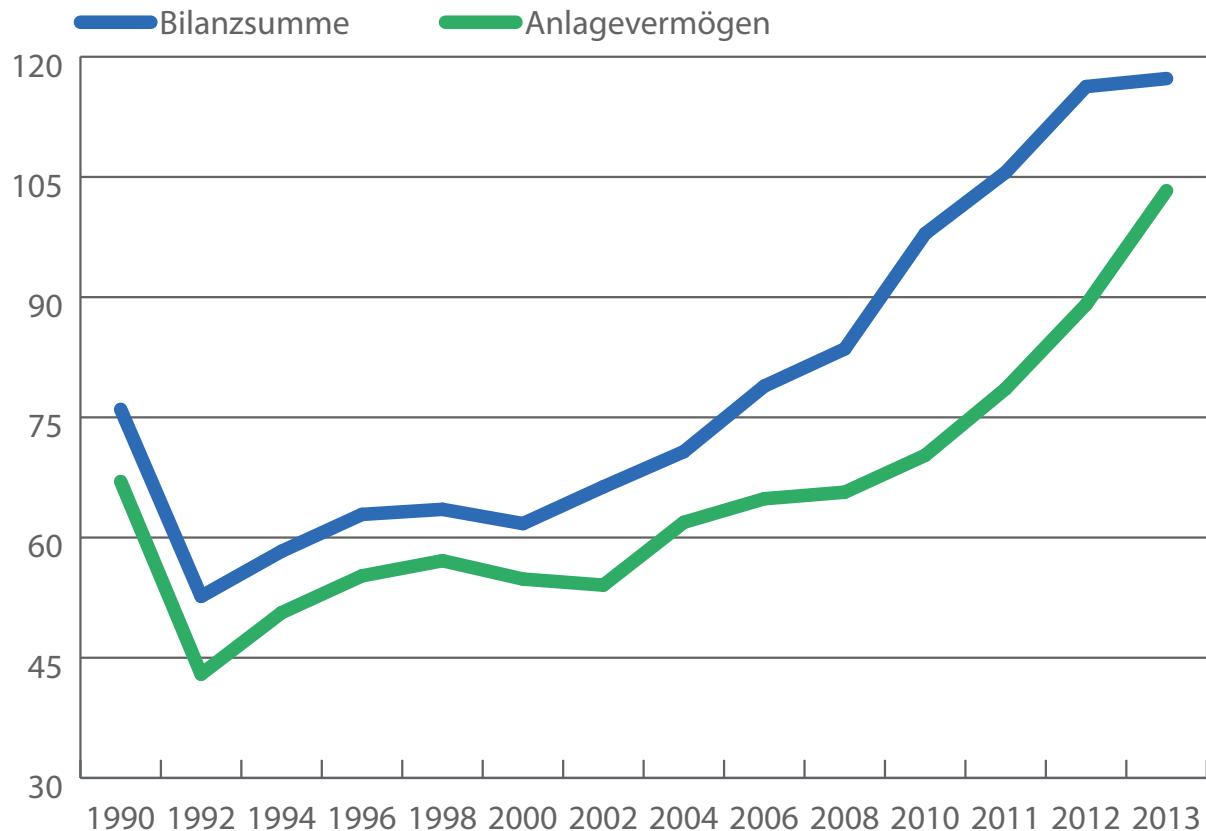
Aktiva	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	48.403,00		62.767,00	
2. Erbbaurechte	36.772,00	85.175,00	37.416,00	100.183,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	97.700.740,21		81.944.746,55	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.050.592,04		4.767.162,04	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	351.988,50	103.103.320,75	2.156.812,78	88.868.721,37
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		0,00	
3. Sonstige Ausleihungen	77.785,50	102.785,50	89.981,60	114.981,60
		103.291.281,25		89.083.885,97
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	42.363,87		31.034,22	
2. Waren	200.482,58	242.846,45	167.141,72	198.175,94
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	361.180,56		154.204,61	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.011.700,19	2.372.880,75	3.585.005,30	3.739.209,91
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
	10.907.407,76		22.888.862,43	
	13.523.134,96		26.826.248,28	
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
	369.180,24		371.030,64	
Bilanzsumme	117.183.596,45		116.281.164,89	

Jahresabschluss

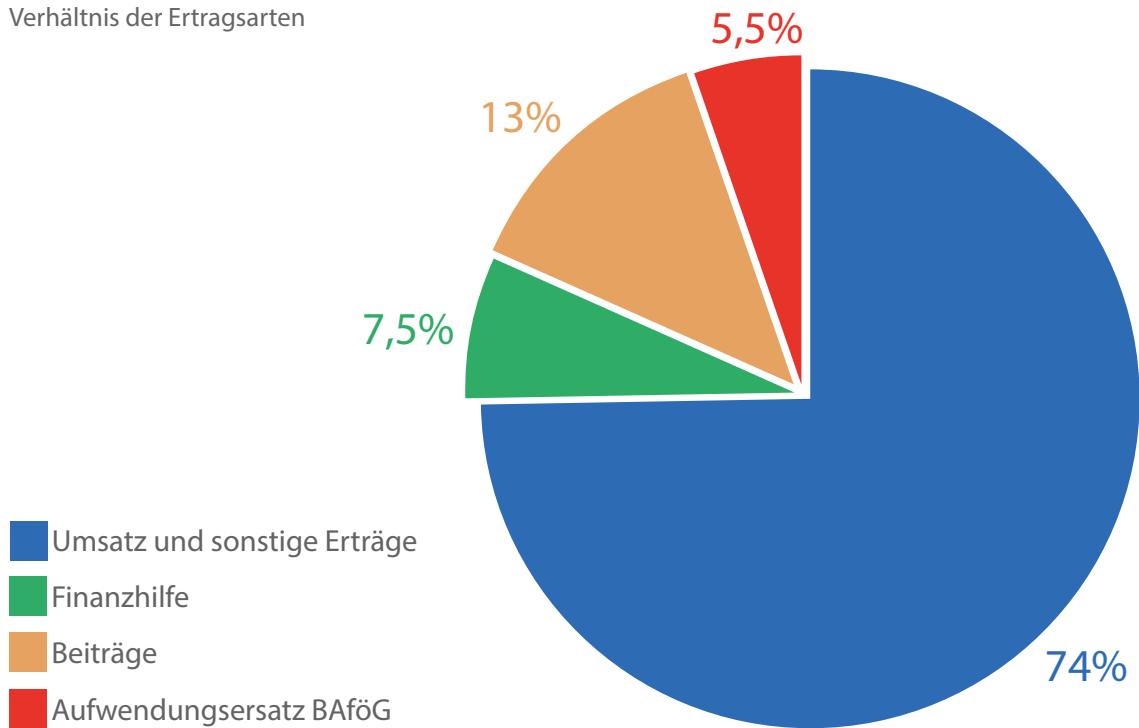
Bilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	7.051.414,38		6.854.712,38	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.584.461,31		46.600.128,27	
3. Zweckgebundene Instandhaltungsrücklage eigene Gebäude	21.641.325,15		19.367.301,11	
4. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)	-327.155,24	74.950.045,60	196.702,00	73.018.843,76
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen				
		13.330.540,92		10.996.906,77
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	29.346,00		31.070,00	
2. Rückstellungen für Wohnheim- instandhaltung	552.428,69		431.573,11	
3. Sonstige Rückstellungen	1.609.752,96	2.191.527,65	1.485.103,71	1.947.746,82
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.348.434,29		20.840.679,75	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.629.691,55		1.501.402,98	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	66.989,05		83.082,10	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.444.018,69	25.489.133,58	6.768.337,81	29.193.502,64
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
Bilanzsumme		1.222.348,70		1.124.164,90
		<u>117.183.596,45</u>		<u>116.281.164,89</u>

Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen (in Mio. Euro)

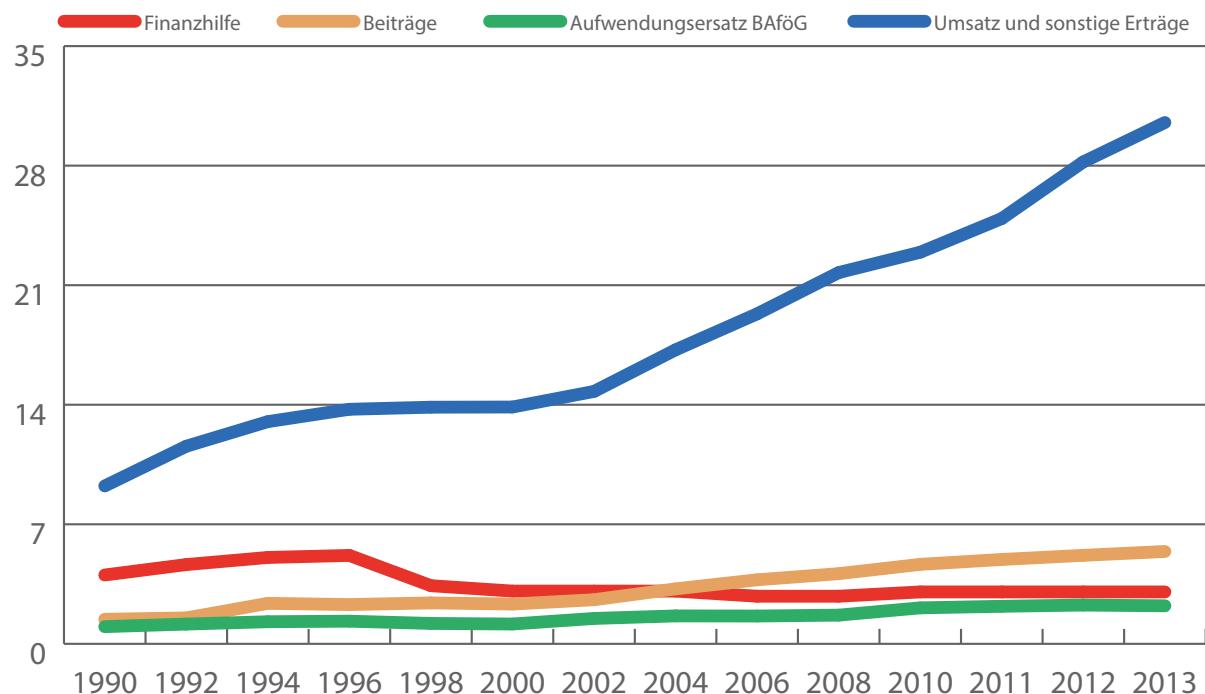


Verhältnis der Ertragsarten

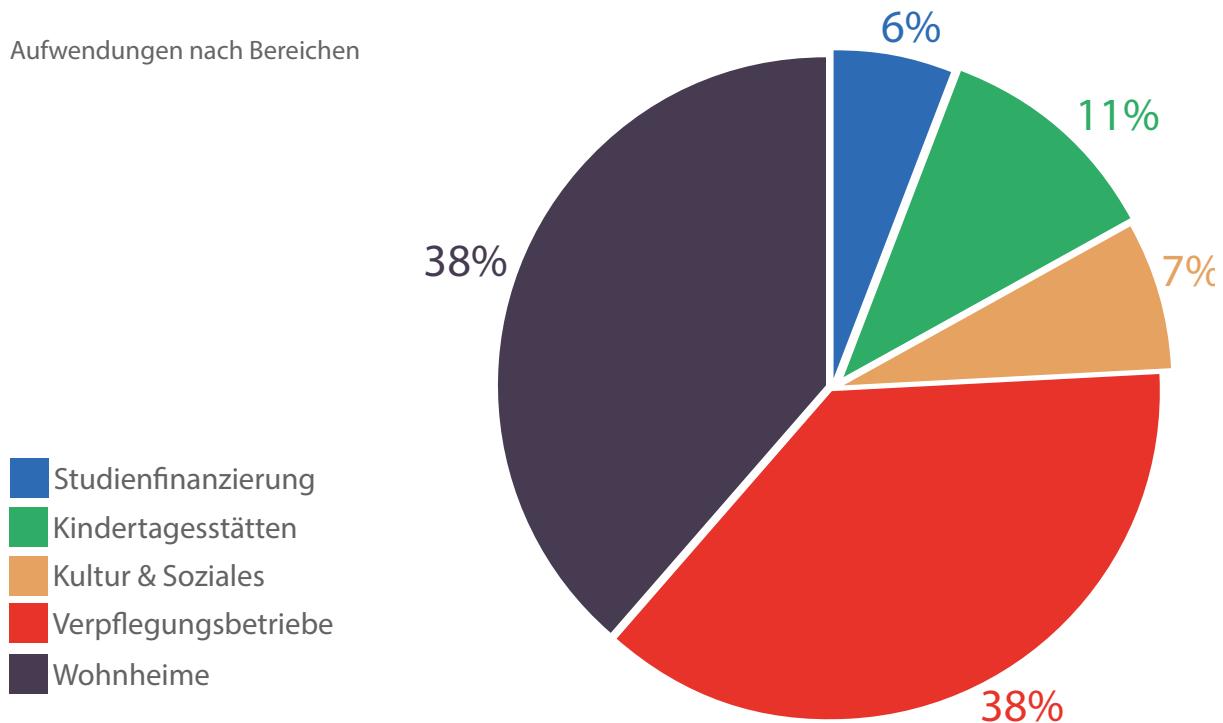


Jahresabschluss

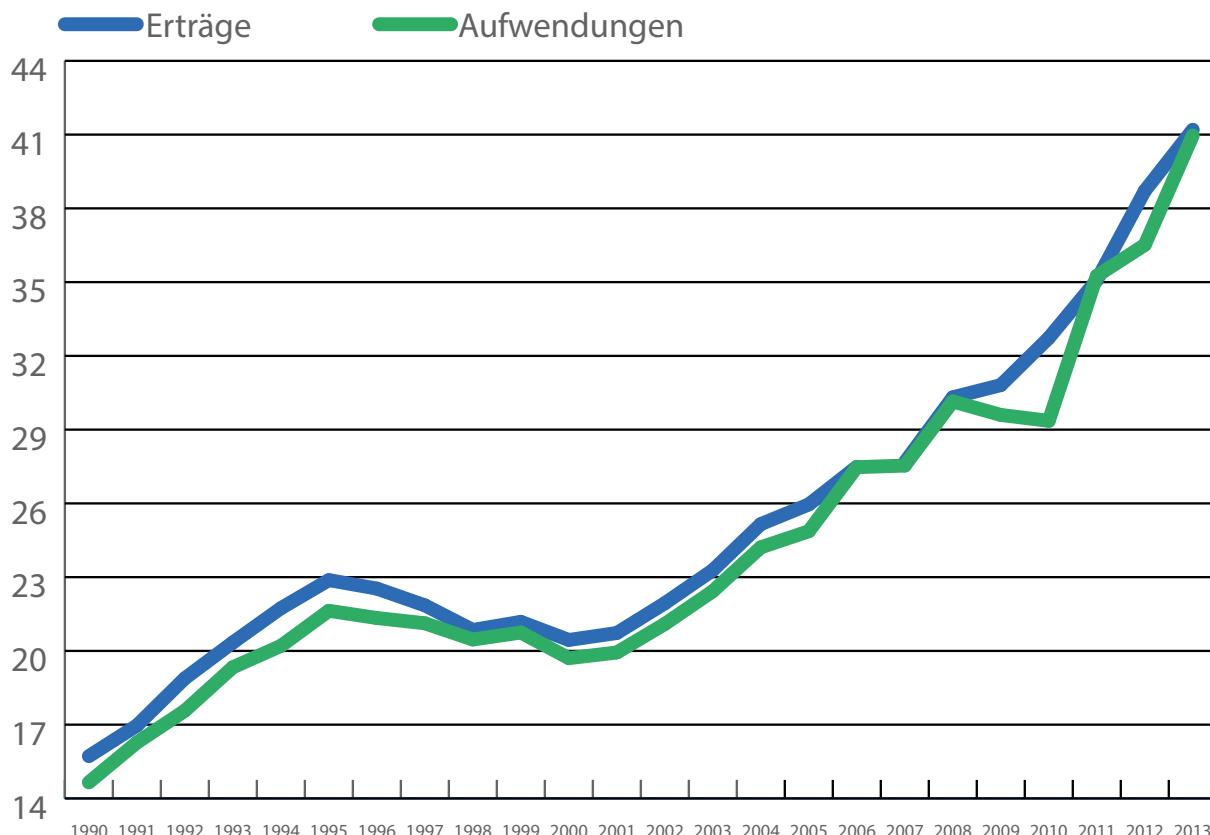
Entwicklung der Erträge 1990–2013 (in Mio. Euro)



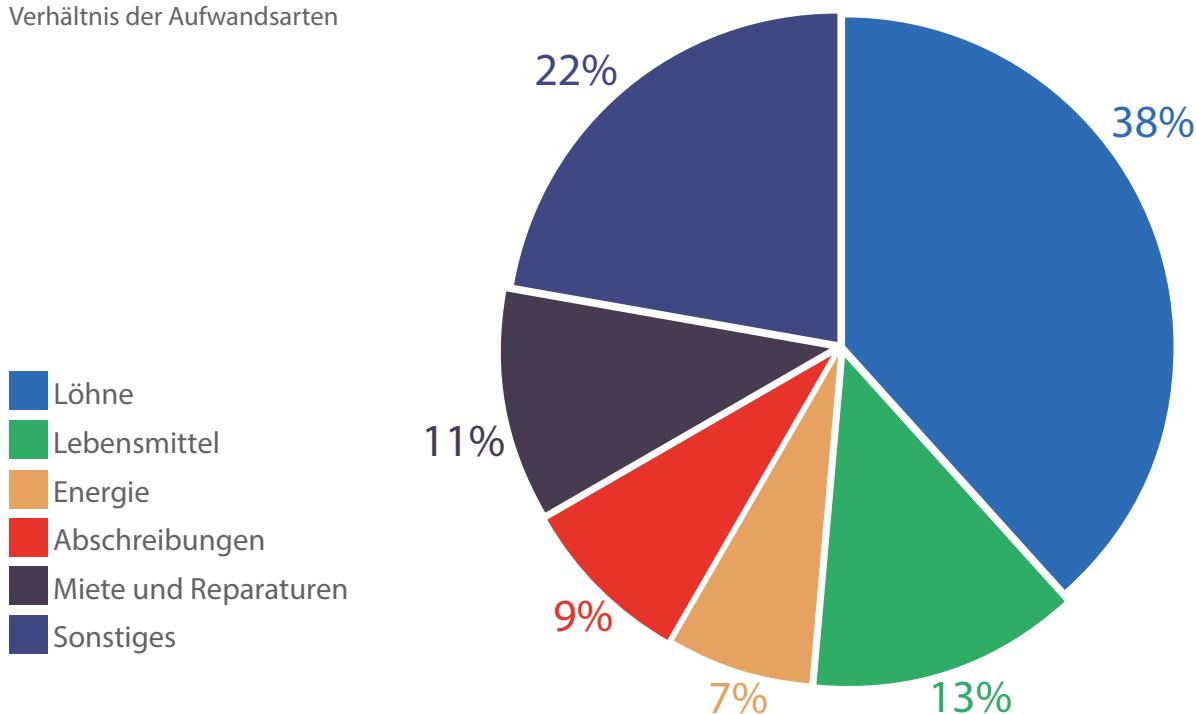
Aufwendungen nach Bereichen



Entwicklung der Erträge und Aufwendungen (in Mio. Euro)



Verhältnis der Aufwandsarten

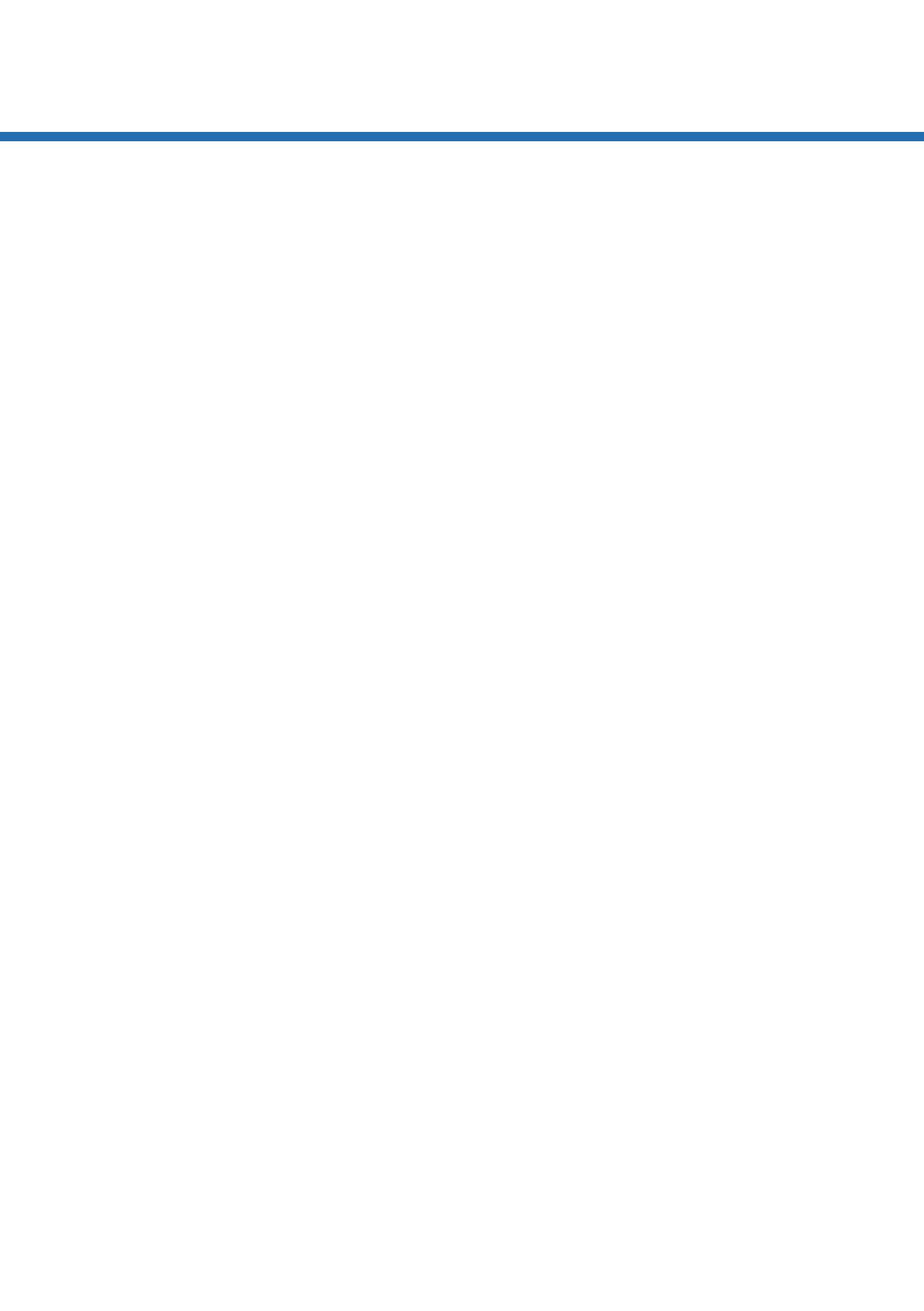


DIE ARBEIT IN ZAHLEN

Die Arbeit in Zahlen	2013	2012	1990
Allgemeine Angaben			
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	49.189	47.575	35.052
Hochschulen (inkl. Duale Hochschule)	6 (11*)	6 (11*)	4 (7*)
Bilanzsumme (Euro)	117 Mio.	116 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (alle Hauptkostenstellen Euro)	41,2 Mio.	38,7 Mio.	15 Mio.
Zahl der Mitarbeiter	387	355	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	18	18	17
Umsatzerlöse (Euro)	10,75 Mio	10,52 Mio	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro)	29,0 Mio.	29,1 Mio.	18,0 Mio.
Zahl der Anträge	8.445	8.693	8.449
Gefördertenquote	*1)	13,80%	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (Euro)	7,08 Mio.	7,34 Mio.	–
Zahl der Anträge	2.857	3.044	–
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des Studentenwerks	72	67	28
Wohnheimplätze des Studentenwerks	5.386	4.997	2.341
Soziale Dienste			
Psychosoziale Beratung (Klienten)	795	787	496
Kindertagesstättenplätze	298	233	117
Darlehen des Studentenwerks (TEuro)	34	47	409

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

*1) wegen Umstellung auf Dialog 21 nicht ermittelbar





ALLGEMEINES

AUFGABE UND ZUSTÄNDIGKEIT

Dem Studentenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studentenwerke im Land Baden-Württemberg (Studentenwerksgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studentenwerks sind:

- Studentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen: Bau und Vermietung von Wohnheimen, Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden, Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung internationaler Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen: BAföG, KfW-Studienkredit u.a.

Das Studentenwerk Heidelberg betreut auch die Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach



Der Außenbereich am Campus Schwäbisch Hall lädt zum Verweilen ein





UNTERNEHMENS- KOMMUNIKATION

1. WEGE DER KOMMUNIKATION

Das Studentenwerk Heidelberg nutzt verschiedene Kanäle der Kommunikation. Ein Klassiker ist hierbei das Magazin „Campus HD“, das monatsaktuell erscheint und in den Menschen und Cafés kostenlos ausliegt. Das Magazin besticht durch seinen besonderen Stil: Es wird von einem studentischen Redaktionsteam mit Inhalt gefüllt und spricht die Leserschaft durch seine Authentizität an. Neben der Papierausgabe kann die Zeitschrift auch als E-Paper auf der Homepage des Studentenwerks abgerufen werden.

Neben Heidelberg erhält jeder einzelne vom Studentenwerk Heidelberg betreute Hochschulstandort sein eigenes, speziell auf ihn und die Studierenden zugeschnittenes Magazin. So gibt es inzwischen die „Schwesternmagazine“ „Campus MOS“, „Campus MGH“, „Campus HN“, „Campus SHA“ und „Campus KÜN“, die anders als die Heidelberger Ausgabe semesterweise erscheinen.

Die zentrale Rolle der neuen Medien ist insbesondere im Bereich der Unternehmenskommunikation unbestritten. Das Studentenwerk Heidelberg hatte bereits im Jahr 2011 von einem Studenten der Hochschule Heilbronn eine eigene App für die Betriebssysteme Android und iOS entwickeln lassen. Dieses Projekt fand seine Fortsetzung im Berichtsjahr, als die Smartphone-Applikation für Blackberrys programmiert wurde, sodass dieses Serviceangebot nun mit allen gängigen Betriebssystemen kompatibel ist. Die BlackBerry-App ist wie die anderen beiden Versionen auch werbefrei und kostenlos und bietet weitaus mehr als nur einen Speiseplan: Die Besonderheit der Studentenwerk-Heidelberg-App ist, dass man auf den ersten Blick über alle Neuigkeiten und Veranstaltungen informiert wird, direkt mit den jeweiligen Ansprechpartnern in Kontakt treten oder sich sogar in die nächste Mensa lotsen lassen kann.

Seit dem ersten März des Berichtsjahres ist das Studentenwerk Heidelberg auch in dem sozialen Netzwerk Facebook präsent. Tagesaktuell postet das Team der Unternehmenskommunikation Neuigkeiten über das Leistungsangebot des Studentenwerks, gibt Veranstaltungshinweise oder macht Fotos gelungener Events zugänglich. Die Facebook-Seite des Studentenwerks ermöglicht die schnelle Reaktion auf Lob und Kritik der Studierenden. Der zu verbuchende Erfolg übertraf die Erwartungen bei Weitem: Ziel war es, bis Ende des

Ort der Kommunikation ist auch der idyllische Außenbereich der Mensa in Künzelsau



Berichtsjahres 1.000 „Gefällt mir“-Angaben für die Facebook-Präsenz des Studentenwerks Heidelberg zu erhalten – Grund zur Freude bot, dass dieser Wert bereits im Oktober 2013 erreicht werden konnte!

Auch der direkten Kommunikation kommt große Bedeutung zu: Dies zeigt die Präsenz der Stabsstelle Unternehmenskommunikation auf den zu Semesterbeginn stattfindenden Informationsveranstaltungen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilen die Informationsmaterialien des Studentenwerks und können bei den drängendsten Fragen der Studierenden bereits eine erste Auskunft erteilen.

2. PR-KAMPAGNE MIT TRADITION: „STUDIS SUCHEN ZIMMER“

Ein großes Projekt der Unternehmenskommunikation war 2013 die breitgefächerte Kampagne „Studis suchen Zimmer“, die auf die studentische Wohnungsnot aufmerksam machte und um privaten Wohnraum warb. In Anlehnung an die in früheren Jahren erfolgreiche Plakataktion „Student sucht Zimmer“ wurde die stets aktuelle Botschaft auf Brötchentüten, Postern und Bannern sowie als große Aufschrift auf Bussen und Straßenbahnen verbreitet. Die Aktion beschränkte sich allerdings nicht auf den Heidelberger Raum, sondern machte auch an den anderen Hochschulstandorten auf das Thema studentische Wohnungsnot aufmerksam.

Um das Bewusstsein in der Bevölkerung für diese Problematik zu verstärken, lud das Studentenwerk die amtierende Wissenschaftsministerin Theresia Bauer zu einem Pressetermin nach Heidelberg ein: Im sogenannten Schaufenster für Engagement, zentral am Universitätsplatz gelegen, war als „Anschauungsobjekt“ eine typische Studentenbude eingerichtet worden. Hier stellten sich die Ministerin und Ulrike Leiblein den Fragen der anwesenden Pressevertreter und verdeutlichten die immense Wichtigkeit einer adäquaten Unterbringung für den Studienerfolg. Die studentische Wohnungsnot war, wie auch in den Vorjahren, das Thema, welches das stärkste Medieninteresse hervorrief. Der Erfolg der Unternehmenskommunikation bemisst sich auch nicht zuletzt in dem konstant starken Presseecho in den regionalen Print- und Onlinemedien: So wurden im Berichtsjahr 275 schriftliche Berichterstattungen lanciert; darüber hinaus entstanden auch Filmbeiträge über das Leistungsspektrum des Studentenwerks Heidelberg.

Geschäftsführerin Ulrike Leiblein mit Ministerin Theresia Bauer beim Pressetermin der Aktion „Studis suchen Zimmer“





KULTUR & VERANSTALTUNGEN

1. STUDENTENWERK GOES INTERNATIONAL

Ob Europa, Amerika oder Asien – aus aller Welt kommen wissbegierige junge Menschen, um am international bekannten und populären Hochschulstandort Heidelberg zu studieren. Die kulturelle Vielfältigkeit der Studierenden spiegelt sich im Veranstaltungsprogramm des Studentenwerks Heidelberg wider, sodass auch 2013 ein breites Spektrum an unterschiedlichen Veranstaltungen mit internationalem Charakter geboten wurde. Traditionell fand im März ganz im Zeichen Irlands die „St. Patrick's Day“-Party statt, die nicht nur mit typisch irischen Köstlichkeiten, sondern auch mit einer Karaoke-Maschine sowie einem Pub-Quiz zahlreiche Studierende ins Marstallcafé lockte.

Sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester begeisterte die lateinamerikanische Woche mit einem bunten Programm rund um den südamerikanischen Kontinent. Bei diversen Veranstaltungen wie Livemusik und Ausstellungen hatten die Besucher die Gelegenheit, die vielseitigen Aspekte Lateinamerikas kennenzulernen. Natürlich durfte auch in diesem Jahr die obligatorische Latinparty mit Schnuppertanzkurs nicht fehlen, auf der die Studierenden bei mitreißenden Rhythmen über das Parkett wirbeln konnten.

Ein weiteres Veranstaltungshighlight mit internationalem Charakter war die französische Woche im Oktober. Neben Livemusik, einer Vernissage und einem Kino-Special wurde die Woche mit dem „Bal français“ musikalisch abgerundet.

2. FÜR JEDEN GESCHMACK ETWAS DABEI – DIE BUNTE VIELFALT DER WORKSHOPS

Auch im Jahr 2013 bot das Studentenwerk Heidelberg eine bunte Vielfalt an Workshops für die Studierenden an. Wer eine Leidenschaft fürs Tanzen besitzt, konnte beim Salsa- und Tangokurs fröhlich das Tanzbein schwingen oder sich beim neu angebotenen Swing-Workshop von der Musik der 1920er und 1940er Jahre mitreißen lassen. Neu dabei war ebenfalls ein Zumba-Kurs, der für MitarbeiterInnen des Studentenwerks und Studie-

Der Zumba-Kurs des Studentenwerks regte zur Aktivität an



rende angeboten wurde. Für diejenigen, die den stressigen Unialltag eher ruhig enden lassen wollten, war der Yoga-Workshop wieder eine beliebte Alternative.

Entspannt mit Freunden in einer Bar sitzen und gemeinsam den ein oder anderen Cocktail genießen – für viele die perfekte Art, den Abend ausklingen zu lassen. Cocktaifans und Hobby-Mixer hatten auch 2013 Gelegenheit, in die Kunst des Cocktailmixens einzutauchen und mehr über die perfekte Zubereitung, die geeignete Ausrüstung und die richtigen Zutaten zu erfahren. TeilnehmerInnen wurden in die bunte Welt der Mixed Drinks entführt und durften natürlich auch selbst den Shaker in die Hand nehmen.

3. SPORTLICHER UND MUSIKALISCHER NERVENKITZEL

Am 18. Mai 2013 war es wieder soweit: „Twelve points go to Germany!“ Jedes Jahr lockt der Eurovision Song Contest Millionen Musikfans aus ganz Europa vor den Fernseher. Wer keine Lust hatte, das Spektakel allein zu Hause vor dem Fernseher zu verfolgen, dem bot das Studentenwerk gleich zwei Alternativen: Sowohl das Marstallcafé als auch das zeughaus lud die Studierenden zu einer Liveübertragung des ESC ein. So verbrachten zahlreiche Eurovision-Fans zusammen einen spannenden Musikabend und jubelten bei der Punktevergabe gemeinsam für ihren Favoriten, wenn es wie üblich hieß: „Twelve points go to ...“!

Ein ganz besonderes Ereignis war nur eine Woche später das historische Champions-League-Finale zwischen Bayern München und Borussia Dortmund. Erstmals standen sich zwei deutsche Mannschaften im höchsten europäischen Fußballwettbewerb gegenüber. Daher strömten am 25. Mai jede Menge Bayern- sowie Dortmund-Fans in den Marstallhof, um gemeinsam das spannende Sportereignis zu verfolgen. Bereits nach kurzer Zeit hatte sich der Marstall in eine wahre „Studi-Fan-Meile“ verwandelt, auf der man die Partie selbst bei Helligkeit in gestochen scharfen Bildern auf der großen LED-Leinwand ansehen konnte. Damit niemand beim Mitfeiern Durst und Hunger leiden musste, war für die Verköstigung sowie für kühle Getränke bestens gesorgt. Trotz der bekannten Rivalität der beiden finalen Gegner feierten die Fans beider Mannschaften eine rauschende, aber friedliche Fußballparty.

Die LED-Leinwand lieferte auch bei hellem Tageslicht beste Bildqualität



4. MUSIKALISCHER ZUWACHS IM MARSTALLCAFÉ: DAS PIANOCAFÉ

Kaum eine studentische Einrichtung bietet ein derart abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm wie das Marstallcafé. Auch im vergangenen Jahr gab es eine bunte Palette verschiedenster Angebote für die Studierenden, die jeden Geschmack bediente. Fans der LiveBühne kamen 2013 mit Newcomerbands wie „Acoustic Affairs“ oder „Used“ im Sixties-Sound voll auf ihre Kosten. Wer eher die sanften, klassischen Töne bevorzugt, konnte sich über eine musikalische Erweiterung des Veranstaltungsrepertoires des Marstallcafés freuen: Das PianoCafé. Hier haben talentierte Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, ihre Klavierkünste vor Publikum zum Besten zu geben. Sowohl von Seiten der Künstler als auch seitens der Zuhörer erfreut sich das Piano-Café immer größerer Beliebtheit. Was gibt es auch Schöneres, als bei sanften Klaviertönen und einem kühlen Drink gemütlich den Unitag ausklingen zu lassen?

Auf Wunsch vieler Musicalfans unter den Studierenden wurde zudem die populäre Veranstaltungsreihe „Marstall goes Classic“ um „Marstall goes Musical“ erweitert. Bei der Premiere wurde das mehrfach ausgezeichnete Musical „Rent“ gezeigt; im Dezember folgte das erfolgreiche Musical „Cats“ und lockte viele Neugierige ins Marstallcafé. Aufgrund der erfolgreichen Einführung soll „Marstall goes Musical“ auch im Jahr 2014 fortgesetzt werden.

5. TANZ, MUSIK UND GUTE STIMMUNG IM MARSTALL

Wie jedes Jahr verwandelte sich der Marstall zum traditionellen „Tanz in den Mai“ wieder in eine große Open-Air-Arena, um dem Wonnemonat mit Tanz und Musik einen gebührenden Empfang zu bereiten. Für die passende Stimmung sorgte zum einen „Mine“, der mit ihren selbst komponierten, emotionalen Texten und sanften Tönen ein entspannter Auftakt gelang. Anschließend brachten die Jungs von „Denmantau“ mit alternativer Rockmusik mit leichten Mariachi-Einflüssen frischen Wind in den Marstall. Den Höhepunkt des Abends liefer-

Beim PianoCafé konnten studentische Musiker ihr Können vor Publikum präsentieren



ten „MBWTEYP“ („My Baby Wants To Eat Your Pussy“). Die fünf Bandmitglieder lernten sich an der Popakademie Mannheim kennen und sind inzwischen in ganz Europa nicht nur für ihre Musik, sondern auch für ihre unglaubliche Show bekannt. Zahlreiche Studierende nahmen das traditionelle Angebot des Studentenwerks an und versammelten sich im Marstallhof, um den Mai mit Tanz und Freude willkommen zu heißen.

Ein weiteres musikalisches Highlight war der traditionelle „Heidelberger Herbst“, der alljährlich hunderte Studentinnen und Studenten im Marstallhof zum Tanzen und Feiern animiert. Als Garant für die perfekte Stimmung standen auch dieses Mal die Musiker von „The Wright Thing“ auf der Bühne und lieferten, wie erwartet, eine grandiose Show ab, die auch den größten Tanzmuffel in Schwung brachte. Trotz – oder gerade wegen – der wechselnden Besetzung der Band kann man sich bei „The Wright Thing“ immer sicher sein, dass nur die besten Sänger und Instrumentalisten engagiert werden. Dies hat sich auch seit einiger Zeit bei den Studierenden herumgesprochen, sodass sich auch im Jahr 2013 der „Heidelberger Herbst“ im Marstallhof eines großen Publikums erfreute.

6. DIE WELT AUS SICHT VON KINDERN – DIE AUSSTELLUNG „THROUGH MY EYES“

In seinem vielfältigen Kulturprogramm bietet das Studentenwerk Heidelberg nicht nur zahlreiche Veranstaltungen in Bereichen wie Musik und Sport; es finden auch regelmäßig verschiedene Ausstellungen in seinen Einrichtungen statt. So gab es auch im vergangenen Jahr einiges in Sachen Kunst zu bewundern und zu bestaunen.

Im Mai wurde im Marstallcafé zunächst die von der Heidelberger Hochschulgruppe „Go Ahead“ organisierte Ausstellung „Through my Eyes“ präsentiert. Hintergrund ist ein studentisches Kunstprojekt, im Rahmen dessen Grundschulkinder aus Namibia mithilfe von Einwegkameras Momente und Erlebnisse aus ihrem Alltag festhielten. Die insgesamt 30 Bilder regten zum Staunen und Nachdenken an; wer sich näher für den Schulalltag beziehungsweise das Schulsystem interessierte, konnte sich auf entsprechenden Infotafeln kundig

Ein Kunstprojekt am „Heidelberger Herbst“ im Marstallhof lud auch Kinder zum Mitmachen ein



machen. Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann wurde die Ausstellung am 5. Mai im Marstallcafé mit mehreren Redebeiträgen eröffnet. Als musikalische Untermalung des Abends begeisterte Menna Mulugeta – Viertelfinalistin von „The Voice of Germany“ – die Gäste mit ihrer bezaubernden Stimme.

In Anlehnung an die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Eine-Welt-Zentrum im Heidelberger Karlstorkino der Dokumentarfilm „Süßes Gift – Hilfe als Geschäft“ vorgeführt. Anschließend fand eine angelegte Diskussion zu diesem Thema unter Mitwirkung des Regisseurs, Peter Heller, sowie des Pressesprechers von Dirk Niebel, Dr. Rolf Steltemeier, statt.

Von nicht weniger gesellschaftlicher Relevanz war die Ausstellung „Wände des Widerstands“ von Amnesty International, die zwei Monate lang im Marstallcafé viele Besucher zur gedanklichen Reflexion anregte. Hintergrund der Ausstellung war die massive Gewalt gegen Demonstranten, die friedlich gegen das Regime Hosni Mubaraks in Ägypten protestiert hatten. Durch die starke Zensur der Medien wurden die objektive Berichterstattung und freie Meinungsäußerung enorm eingeschränkt. Dennoch fanden Aktivisten und Künstler einen Weg, ihre Forderungen und Botschaften jedem zugänglich zu machen: Street Art. Die Bilder spiegeln die Sehnsucht nach Freiheit in Ägypten wider; eines davon zeigt beispielsweise einen Polizisten, der einem Demonstranten mit einem Knüppel droht. Gesellschaftskritisch, hoffnungsvoll und emotional – Eine Ausstellung, die nicht nur sozialpolitische Themen kritisch beleuchtete, sondern auch zum Nachdenken über die hiesigen gesellschaftlichen Strukturen anregte.

7. INTERAKTIONELLE KUNST IM ZEUGHAUS: „KOMM UND INITIIERE“

Ein weiteres künstlerisches Highlight gab es ab Juli 2013 im zeughaus: die Vernissage „Komm und initiiere“ der Künstlerbewegung Zeitwille. Dabei handelte es sich nicht um eine ganz gewöhnliche Vernissage; wie der Name bereits vermuten lässt, animierte sie zur Interaktion der Studierenden und der Besucher mit der Ausstel-

Die Sängerin Menna Mulugeta schuf den musikalischen Rahmen für die Vernissage der Ausstellung „Through my Eyes“



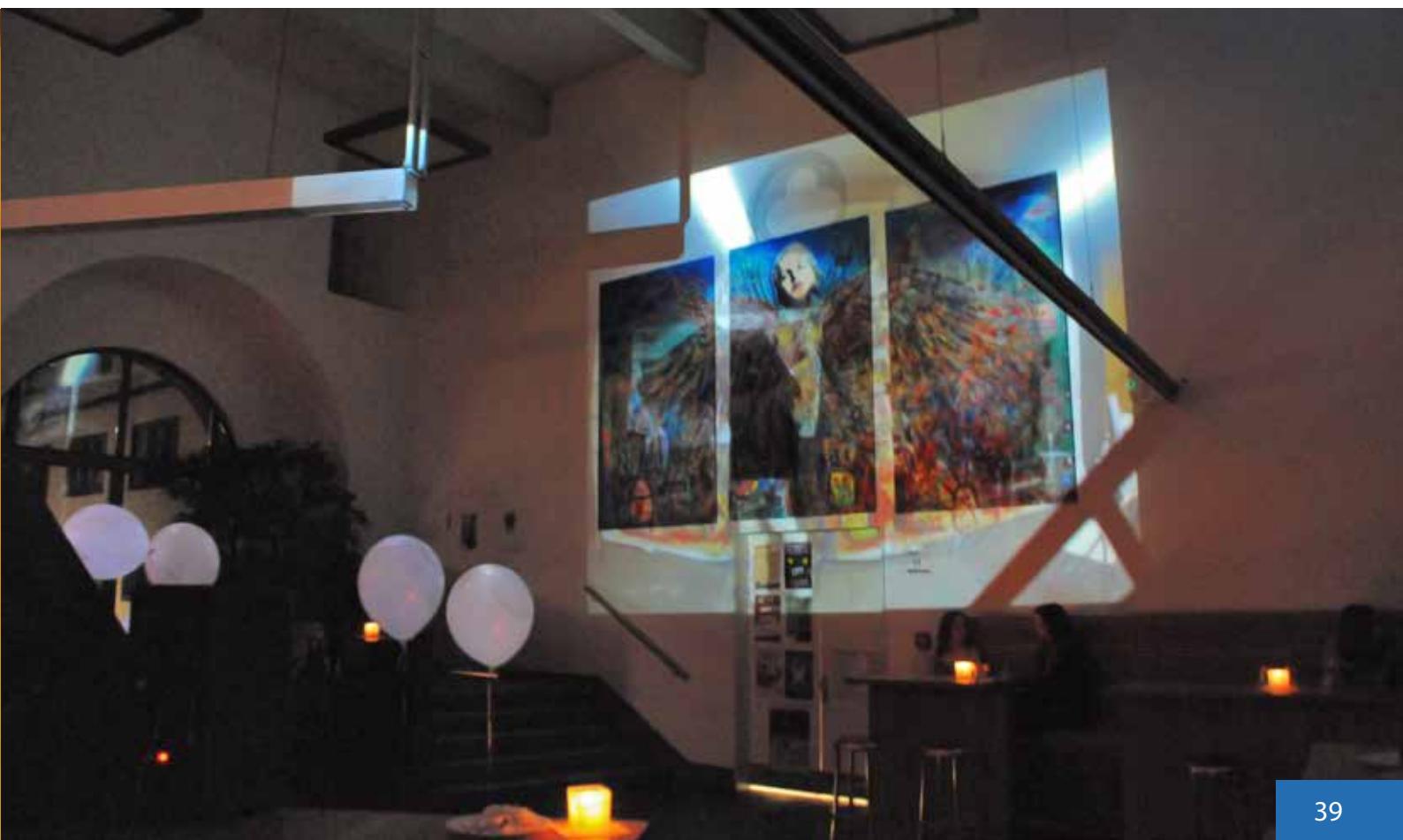
lung. Bei den Bildern geht es um Fragen und Themen, die im Laufe des Lebens immer wiederkehren und die häufig dazu führen, dass das Bewusstsein vom eigentlich Wesentlichen abschweift. Frei nach Joseph Beuys' Leitspruch „Jeder Mensch ist ein Künstler“ wurden so die Besucher des zeughäuses in das Projekt einbezogen und konnten sich an zwei Terminen fotografieren lassen und als Vorlage für ein Gemälde dienen. Dazu sollten sie sich eine Botschaft ausdenken, die sie gerne einem Fremden übermitteln möchten. Ob eine Einladung zum Kaffee oder ein lieber Spruch – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Durch diese Interaktion entwickelt sich das Kunstwerk stetig weiter und verändert sich somit immer wieder.

Am 8. November war der Zeitpunkt gekommen, und die Besucher des Marstalls konnten die ersten Bilder bestaunen, die erst nach und nach enthüllt wurden. Da bei der Ausstellung insbesondere die Kommunikation und Interaktion mit dem Publikum im Mittelpunkt stand, hatten die Besucher noch einmal die Gelegenheit, an dem Projekt zu partizipieren: Sie konnten Luftballons mit ihren Botschaften an Unbekannte steigen lassen. Zuvor setzte man sich gespannt mit der Frage auseinander: Was habe ich einem Menschen, den ich gar nicht kenne, zu sagen?

Am späten Abend wurden in einer Live-Performance u.a. Video- und Fotoprojektionen des Herstellungsprozesses der Ausstellung vorgeführt, um den Besuchern Entstehung und Umsetzung des Projektes näher zu bringen. Seither sind nun alle Bilder vollständig an den Wänden des zeughaus es zu bewundern.

Im benachbarten Marstallcafé war noch bis Dezember die Ausstellung „Tour de France – auf den Spuren von Monet bis Cézanne“ von Andreas Wundersee zu sehen. Einen ganzen Monat reiste Wundersee durch den Süden Frankreichs, um Bilder von der herrlichen Landschaft zu malen. Sein Weg führte ihn unter anderem nach Cannes, Avignon und Aix-en-Provence, die in sonnenverwöhnten Landstrichen liegen. Auch diese Ausstellung erfreute sich zahlreicher Besucher im Marstallcafé.

Das zeughaus ist immer wieder Ausstellungsort zeitgenössischer Künstler, im Berichtsjahr der Initiative Zeitwille



8. SCHNÄPPCHENJAGD IM DUNKELN: DER CAMPUS-NACHTFLOHMARKT

Der Campus-Flohmarkt ist seit Langem fester Bestandteil des Serviceangebots beim Studentenwerk Heidelberg und wird von vielen Studierenden gerne in Anspruch genommen, um entweder den aussortierten Besitz für kleines Geld zu verkaufen oder als Schnäppchenjäger nützliche Schätze zu entdecken.

Sei es aus Sparsamkeit oder schlicht aus der Freude am Stöbern – der Campus-Flohmarkt ist bereits seit dem Jahr 2009 ein Magnet für Studierende, Sparfüchse und Sammler. Um den studentischen und nichtkommerziellen Charakter des Marktes zu erhalten, richtet sich das Angebot eines Flohmarktstandes gezielt an studentische Verkäufer. Ohne Standgebühr können die studentischen Händler ihre Waren feilbieten und haben durch die zentrale Lage des Marstallhofs die besten Aussichten auf Laufkundschaft.

Im Berichtsjahr bot das Studentenwerk im Juni erstmals einen Campus-Nachtflohmarkt an, bei dem das Stöbern zu einem ganz besonderen Erlebnis wurde. Gegen eine geringe Pfandgebühr konnten sich die Studierenden einen Biertisch ausleihen, um ihre Waren darauf zu präsentieren. Zahlreiche Besucher kamen in den Marstallhof und hofften, in der Dämmerung bei Kerzenlicht die eine oder andere Kostbarkeit zu ergattern. Da am selben Abend die berühmte Heidelberger Schlossbeleuchtung stattfand, war für viele der Nachtflohmarkt zudem ein willkommenes Angebot, die Wartezeit bis zum Feuerwerk zu verkürzen. Nicht nur bei sommerlichen Temperaturen, auch im Winter Ende November war der Markt die erste Anlaufstelle für Schnäppchenjäger und Schatzsucher.

Der Nachtflohmarkt erwies sich wie erhofft als Bereicherung der Angebotspalette des Studentenwerks und ersetzte den regulären Flohmarkt nicht etwa, sondern stellte eine zusätzliche Dienstleistung für die Studentinnen und Studenten dar. Der Erfolg gab dem neuen Konzept recht, und so konnte dem Veranstaltungskalender des Studentenwerks Heidelberg ein weiterer Glanzpunkt hinzugefügt werden, der in Heidelberg konkurrenzlos ist.

Die nächtliche Schnäppchenjagd im Marstallhof konnte auch im November etliche Besucher anlocken



9. EXKLUSIVE STADTFÜHRUNG FÜR STUDIERENDE

Jedes Semester beginnen in Heidelberg zahlreiche junge Menschen aus aller Welt ein Studium und müssen sich zunächst an das neue Leben an der Universität und in der neuen Heimat gewöhnen. Damit die Studierenden ihre Umgebung besser kennenlernen und sich schnell in der schönen Stadt am Neckar wohlfühlen, bot das Studentenwerk im Jahr 2013 exklusiv für Studentinnen und Studenten eine Stadtführung durch Heidelberg an. Auf diese Weise wurde ihnen nicht nur die Geschichte der Universität, sondern auch die Geschichte Heidelbergs näher gebracht. Wichtige Anlaufstellen der Führung durch die Altstadt waren der Marstall, der Universitätsplatz und die Alte Brücke, an der die Studierenden alles rund um das Schloss und über die Heidelberger Romantik erfuhren.

Mit dieser exklusiven Stadtführung zeigte das Studentenwerk nicht zuletzt, dass das Motto „Service für Studierende“ immer wieder auf verschiedene Weise interpretiert und realisiert wird, um den Studentinnen und Studenten bestmögliche Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studium zu bieten.

Bei der Stadtführung für Studierende konnte man die Wahlheimat aus ganz neuen Blickwinkeln betrachten





HOCHSCHULGASTRONOMIE

1. LOVE IS IN THE AIR – VALENTINSDINNER MIT SCHWARZ-WEISSEM FLAIR

Auch im Jahr 2013 kamen am 14. Februar wieder verliebte Studenten-Pärchen im Marstall zusammen, um gemeinsam den Tag der Liebe zu feiern. Ganz nach dem Motto „Schwarz-Weiß“ entführte der festlich geschmückte Marstallsaal die Verliebten an einen romantischen Ort der Zwanzigerjahre. Zahlreiche Kerzen verliehen dem Raum eine besondere Atmosphäre, und an der Decke schwebten schwarze und weiße Luftballons, die man am Abend mit Liebesbotschaften in den Nachthimmel aufsteigen lassen konnte.

Bereits auf der Empore zum Marstallsaal durften sich die Gäste mit einem Glas Sekt auf den Abend einstimmen. Wer mochte, konnte sich mit seiner oder seinem Liebsten auf einem Foto verewigen lassen, welches natürlich gemäß dem Motto in Schwarz-Weiß geschossen wurde. Anschließend ging es zum Valentinsdinner in den Marstallsaal, wo das engagierte Küchenteam bereits ein zum Motto des Abends passendes Menü gezauert hatte. Als Vorspeise wurden Atlantik-Zungenröllchen mit Black-Eyed-Peas und Safranschaum serviert. Beim Hauptgang wurden die Pärchen anschließend mit einer saftig gegarten, gefüllten Pouladenbrust auf Sepianudeln und Schwarzwurzelgemüse in Rahm überrascht. Den lauwarmen Schokokuchen mit Mohneis ließen sich die Verliebten zum Abschluss des erstklassigen Menüs auf der Zunge zergehen.

Nach dem Menü wurden die Verliebten mit einem Foto und einem Deko-Stein, der eine Liebesbotschaft enthielt, verabschiedet. Anschließend stand es den Pärchen offen, sich den Film „Manche mögen's heiß“ im Marstallkino anzusehen. So konnte man den Abend gemütlich bei Popcorn und guter Unterhaltung ausklingen lassen.

2. ALT GEGEN NEU: EINE NEUE SPÜLMASCHINE FÜR DAS ZEUGHAUS!

Alt gegen neu hieß es ab Februar 2013, als die zeughaus-Mensa wegen des Einbaus einer neuen, moderneren Spülmaschine während der Semesterferien rund fünf Wochen geschlossen wurde. Grund für diese Maßnahme

Das Valentinsdinner stand im Berichtsjahr unter dem Motto „Schwarz-Weiß“



war nicht nur das mit zehn Jahren hohe Alter der Maschine, sondern auch die Energieeffizienz: Das neue Modell ermöglicht Wasser- und Stromeinsparungen in Höhe von einem Drittel im Vergleich zur vorherigen Maschine. Bei einem derart großen Mensabetrieb mit immensem Geschirraufkommen jeden Tag werden langfristig nicht nur Kosten eingespart, sondern es wird auch ein nachhaltiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

Während der Umbauphase mussten die Studierenden jedoch keineswegs hungrig: Sowohl das Marstall-café als auch die zeughaus-Bar blieb weiterhin geöffnet und boten verschiedene Snacks und Leckereien an. Darüber hinaus konnten die Studierenden in die Triplex-Mensa ausweichen, die pünktlich zum Umbau ihre Pforten öffnete und die Hungrigen mit warmen und kalten Speisen versorgte.

3. ESSEN AUF VIER RÄDERN: DAS MENSAMOBIL IN SONTHEIM

Der Umbau der Mensa an der Hochschule Heilbronn ist noch in vollem Gange, doch schon bald kommen die Studierenden ebenfalls in den Genuss einer neuen und modernen Mensa, wie sie am Bildungscampus bereits vorhanden ist. Bis zur Fertigstellung erhalten die Studentinnen und Studenten mit der Interims-Mensa einen leckeren Ersatz, der täglich abwechslungsreiche Speisen für jeden Geschmack bietet.

Seit dem Wintersemester 2013/2014 können sich die Heilbronner Studierenden über kulinarischen Zuwachs freuen. Neben der Interims-Mensa versorgt nun auch das „MensaMobil“ die hungrigen Mäuler zwischen den Vorlesungen mit leckeren Speisen. Das Angebot des Imbisswagens reicht von asiatischen über italienische Gerichte bis hin zu deftigen deutschen Köstlichkeiten – es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Durch die Variation des Angebots nach Wochentagen ist täglich für reichlich Abwechslung gesorgt. So beginnt die Woche montags mit dem Asia-Tag, der vom Braten-Tag am Dienstag gefolgt wird. Mittwochs locken italienische Pastagerichte, wohingegen donnerstags immer neue abwechslungsreiche Specials geboten werden. Zum Schlemmen lädt am Freitag der Burger-Tag ein, sodass sich die Studierenden für den Start ins Wochenende noch einmal richtig stärken können. Die täglich frisch zubereiteten Gerichte können ausschließlich mit der

Auch in Heilbronn wurde die Kulinarische Sprechstunde gut angenommen



CampusCard bezahlt werden, was jedoch eine schnelle Bedienung ermöglicht. So können die knurrenden Mägen rasch gefüllt werden und die Studierenden mit neuer Energie in die Vorlesungen starten!

4. KULINARISCHE SPRECHSTUNDE IN HEILBRONN

Nachdem sie in Heidelberg bereits fester Bestandteil des Angebots der Hochschulgastronomie ist, hatten im vergangenen Jahr auch die Studierenden in Heilbronn die Gelegenheit, an der Kulinarischen Sprechstunde teilzunehmen. Diese bietet die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema Mensaangebot zu stellen, Ideen einzubringen sowie Lob und Kritik zu äußern. In Vertretung für den Abteilungsleiter der Hochschulgastronomie, Arnold Neveling, stellte sich der Bereichsleiter der Mensen und Cafés, Marko Gärtner, im November in Heilbronn erstmals den Fragen und Meinungen der Studierenden und freute sich über das Feedback. Darüber hinaus verteilte er wertvolle Tipps rund ums Kochen. Das Augenmerk in Heilbronn lag weiterhin auf der Erweiterung und Optimierung des kulinarischen Angebots, sodass die Studierenden auch während der Umbauphase bestmöglich versorgt werden.

5. MENSA-BERGFEST IN HEILBRONN-SONTHEIM

Am 26. Juni 2013 lud das Studentenwerk zum großen Mensa-Bergfest in Heilbronn-Sontheim ein. Gründe zum Feiern gab es gleich zweierlei: Nicht nur der Großteil der Umbauphase war bereits geschafft, sondern auch das Semester neigte sich langsam dem Ende zu. Von 11.00 bis 15.00 Uhr konnten die Studierenden eine ausgedehnte Mittagspause in geselliger Atmosphäre genießen. Der feine Duft von frisch Gegrilltem lockte viele Hungrige an und animierte zum ausgiebigen Schlemmen: Neben Bratwürsten und Steaks direkt vom Grill durften sich auch die Vegetarier über frisch Gebrutztes freuen. Kühle Drinks wie Fassbrause und alkoholfreies

Beim Mensa-Bergfest servierte Hochschulgastronomie-Abteilungsleiter Arnold Neveling in Heilbronn-Sontheim frisch Gegrilltes



Sportlerweisen sorgten für die passende Erfrischung. Natürlich waren alle Köstlichkeiten zu studentenfreundlichen Preisen zu erwerben; so gab es beispielsweise die frisch gegrillte Bratwurst für nur einen Euro. Aber was wäre ein richtiges Fest ohne Hintergrundmusik? Sommerliches Flair gab es live von „Buena Onda“, sodass auch bestens für musikalische Untermalung gesorgt war.

Wer statt Würstchen und Salat eher Kaffee und Kuchen bevorzugte, der konnte auf das leckere Angebot des Cafés zurückgreifen; lediglich der Betrieb in der Interims-Mensa machte während des Bergfestes Pause. Doch die meisten Studierenden nutzten das kulinarische Angebot am Grill, und so konnte das Bergfest als voller Erfolg verbucht werden.

6. ERSTER VEGGIEDAY IN DEN HEIDELBERGER MENSEN

In der Gesellschaft zeichnete sich in den letzten Jahren ein deutlicher Trend ab: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine vegetarische oder vegane Lebensweise und verzichten auf jegliche tierische Produkte. Diese Tendenz spiegelt sich auch zunehmend bei den Studierenden wider, sodass der Wunsch nach vegetarischen und veganen Gerichten permanent stärker wird. Zwar bietet das Studentenwerk Heidelberg bereits täglich verschiedene vegetarische und vegane Speisen an, jedoch möchte es darüber hinaus informieren und noch mehr Abwechslung in das Mensaangebot bringen. Daher fand am 25. Juli 2013 in Kooperation mit der „Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt“ der erste VeggieDay in den Menschen und Cafés des Studentenwerks Heidelberg statt. Bei der Auswahl der Gerichte orientierte sich die Hochschulgastronomie zum einen an der vegetarisch-veganen Ernährungspyramide und außerdem an fleischlosen Speisen aus aller Welt. Frei nach dem Motto „Rund um den Globus“ konnten sich die Studierenden daher über eine mediterrane Gemüsepfanne oder asiatische Wok-Gerichte freuen. Das Konzept des VeggieDays beruht dabei auf Nachhaltigkeit; so achtete das Team des Einkaufs besonders darauf, dass ausschließlich in der Region produzierter Bio-Tofu verwendet wurde. Als Kombiangebot gab es zum Menü eine Flasche Bionade für nur einen Euro.

Eine breite Palette an fleischlosen Gerichten bot der VeggieDay



Dennoch richtete sich der VeggieDay nicht nur an die Vegetarier, sondern gleichermaßen an diejenigen Studierenden, die täglich gerne bei Schnitzel oder Steak zugreifen. Mit dem vielfältigen Angebot an leckeren vegetarischen Speisen wurden auch Fleischliebhaber zufriedengestellt, sodass sie das Fleisch auf dem Teller gar nicht erst vermissten. Um die Gerichte besonders abwechslungsreich zu gestalten, wurde bei deren Zusammensetzung auf Zutaten zurückgegriffen, die auf dem Mensaspeiseplan bisher noch nicht zu finden waren, wie beispielsweise das Getreide Quinoa. Zukünftig sollen jene Komponenten häufiger angeboten werden. Mahi Klosterhalfen, geschäftsführender Vorstand der „Albert Schweitzer Stiftung“, war begeistert: „Wir wissen alle, dass wir mehr pflanzliche Lebensmittel konsumieren müssen, wenn wir unserer Gesundheit, der Umwelt und den Tieren etwas Gutes tun möchten. Ich freue mich sehr, dass das Studentenwerk Heidelberg für seine Mensagäste ein entsprechendes Angebot schafft!“

Der VeggieDay erfreute sich großen Interesses und lockte zahlreiche Studentinnen und Studenten in die Menschen. Insgesamt konnte eine Umsatzsteigerung von 3,2% verzeichnet werden. Auch die Rückmeldungen nach dem VeggieDay waren insgesamt sehr positiv, sodass eine Wiederholung eines solchen Tages schon kurz darauf in die Planungsphase ging.

7. O'ZAPT IS! OKTOBERFEST IM MARSTALLHOF

In unserem benachbarten Bundesland ist das Oktoberfest nicht wegzudenken und zieht jedes Jahr Millionen Besucher aus aller Welt an, die die berühmte bayrische Tradition erleben und gemeinsam bei einer Maß oder anderen Maß Bier feiern. Doch nicht nur in Bayern ist das Oktoberfest Kult; die Faszination hat sich bereits in vielen Ländern verbreitet, sodass auf der ganzen Welt Feste nach dem Vorbild aus dem Freistaat zu finden sind.

Auch das Studentenwerk nahm sich dieser Tradition im vergangenen Jahr wieder an und tauchte den Marstall am 24. September zum zweiten Mal in Blau-Weiß. Begeisterte Anhänger in Dirndl und Lederhosen kamen zusammen und präsentierten so die obligatorische Tracht. Selbstverständlich durfte bei diesem Ereignis die typisch bayrische Küche nicht fehlen: So konnte man im zeughaus unter anderem zu Schweinshaxen mit Sau-

Anlässlich des Laureate Forums richtete das Studentenwerk ein Oktoberfest im Marstallhof aus



erkraut und Knödeln greifen oder sich die traditionelle Weißwurst mit Brez'n und süßem Senf schmecken lassen. Als Dessert verführten warmer Apfelstrudel oder Kaiserschmarrn mit Vanillesauce.

Das Oktoberfest wurde jedoch nicht nur für die Studierenden veranstaltet, sondern auch anlässlich des Laureate Forums der Klaus Tschira Stiftung. So durfte das Studentenwerk die weltweit besten Nachwuchswissenschaftler aus den Bereichen Informatik und Mathematik sowie die Träger der höchsten Auszeichnungen auf diesem Gebiet empfangen. Der unabdingbare Fasanstich wurde von Dr. Klaus Tschira persönlich gemeinsam mit der Firma Welde vorgenommen. Nachdem anschließend reichlich Bier ausgeschenkt worden war, verbreitete der Bayern- und Gebirgstrachtenverein Heidelberg 1899 e.V. mit einer Liveshow alpenländisches Lebensgefühl. Den ganzen Abend wurde in netter Gesellschaft geschunkelt, getanzt und gelacht und ein Oktoberfest ganz nach bayrischem Vorbild zelebriert.

8. EXZELLENTES AMBIENTE DANK EXZELLENTEM SERVICE: DAS GET-TOGETHER DER EHRENSENATOREN

Die Hochschulgastronomie richtet jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen aus – sei es für die Studierenden oder für besondere Anlässe der Universität Heidelberg. So gab es beim Studentenwerk auch im Berichtsjahr eine Reihe von Veranstaltungshighlights wie die Jahresfeier der Universität oder die Sommerparty des Rektors. Ein ganz besonderer Höhepunkt war das jährliche Get-Together der Ehrensenatoren, das dieses Jahr im Botanischen Garten im Neuenheimer Feld stattfand. Als Gäste waren unter anderem Dr. h.c. Klaus E. Tschira, Mitbegründer von SAP, Dr. h.c. Hartmut Mehdorn sowie Curt und Heidemarie Engelhorn geladen. Inmitten einer grünen Oase und der bunten Vielfalt Blüten wurden die Gäste in einem einzigartigen Ambiente empfangen. Doch nicht nur die exotische Kulisse verlieh der Veranstaltung einen besonderen Charakter, auch kulinarisch bot die Hochschulgastronomie nur das Beste vom Besten und zauberte ein erstklassiges Grillbuffet, das keine Wünsche offen ließ. Das ausgezeichnete Serviceteam komplettierte die perfekt organisierte Feierlichkeit und bewirtete die Ehrengäste zu deren vollster Zufriedenheit.

Das Service-Team der Hochschulgastronomie war für die Ehrensenatoren im Einsatz





FACILITY MANAGEMENT

1. BAUFORTSCHRITT AM KLAUSENPFAD

Eine adäquate Unterbringung ist eine grundlegende Voraussetzung für ein gelingendes Studium. Das Studentenwerk Heidelberg nimmt auch in diesem Punkt eine tragende Rolle ein und ist sich seiner Verantwortung für die jungen Menschen bewusst. Die Schaffung neuen Wohnraums und die Erhaltung bewährter Bestände bilden ein Gleichgewicht, womit das Studentenwerk Heidelberg dem Bedarf der Studierenden, aber auch dem Gedanken der Nachhaltigkeit in ökonomischer wie ökologischer Hinsicht gerecht wird. Mit Neubauten, Sanierungen und der Anmietung von Konversionsflächen wird die Grundlage für ein erfolgreiches Studium geschaffen.

Nachdem der Startschuss für den dritten Bauabschnitt des Neubauprojekts Am Klausenpfad bereits im Jahr 2012 abgegeben worden war, fand dieser Abschnitt, kurz AKP III genannt, zum Wintersemester 2013/2014 seinen erfolgreichen Abschluss. 265 Bettplätze waren zum Semesterbeginn bezugsbereit. Soziale und ökologische Verantwortung gehen bei diesen Neubauten Hand in Hand, denn der preiswerte Wohnraum wurde im Passivhausstandard errichtet. Luft-Wasser-Wärmepumpen sorgen gemeinsam mit einer Photovoltaikanlage für warmes Wasser und Heizungsenergie, ohne dass primäre Energiearten genutzt werden. Die Fassadengestaltung mit Eternitplatten in unterschiedlichen Formen und Farben fügt sich auch optisch gut in das Gesamtbild des Wohncampus im Neuenheimer Feld ein. Hier ist in insgesamt dreijähriger Bauzeit ein neuer studentischer Stadtteil entstanden, der sich durch die optimale Lage in der Nähe des naturwissenschaftlichen Campus der Universität Heidelberg ebenso auszeichnet wie durch die moderne Atmosphäre und die günstigen Mietpreise. Die Bautätigkeiten zur Schaffung von studentischem Wohnraum sind im Neuenheimer Feld im Berichtsjahr somit weitestgehend abgeschlossen worden.

Ein weiterer Meilenstein hinsichtlich des ökologischen und ökonomischen Betriebs unserer Wohnanlage war die Inbetriebnahme einer Photovoltaikanlage im Neuenheimer Feld, die auf den begrünten Dachflächen installiert worden war. Die Anlage, die eine Leistung von 250 Kilowatt pro Stunde erbringen kann, dient aus-

Professor Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg, besichtigte beim Richtfest eines der Baumodule, die Am Klausenpfad Verwendung finden



schließlich zur internen Stromversorgung der Häuser des Wohncampus im Neuenheimer Feld und deckt circa zehn Prozent des Gesamtbedarfs. Die Gebäude des Wohncampus werden im Rahmen eines Verbundes mit Strom versorgt. Durch die Einspeisung des selbstgewonnenen Solarstroms hat das Studentenwerk Heidelberg einen wichtigen Schritt zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes getan.

Der Schwerpunkt weiterer Maßnahmen wird auf der kontinuierlichen Bestandserhaltung liegen, was sich wirtschaftlich wie ökologisch bezahlt machen wird. Die Sanierung der Trinkwassersysteme wird unter anderem zur Optimierung der Betriebskosten beitragen. Die bereits eingeleiteten Energiesparmaßnahmen sowie die hochwertigen Neubaumaßnahmen führten zu ersten monetären Erfolgen. So konnte der Energiebezug in den Wohnanlagen im Neuenheimer Feld bei einer gleichzeitigen Steigerung der Bettplazzahl um circa 30 Prozent gesenkt werden.

2. WOHNEN AUF DEN KONVERSIONSFLÄCHEN

Neben den Bemühungen um Neubauten konnte das Studentenwerk Heidelberg auch bei der Anmietung bestehender Bausubstanz Erfolge verbuchen, sodass nun etliche Studentinnen und Studenten im Heidelberger Stadtteil Rohrbach zu günstigen Mietpreisen unterkommen. Nach umfangreichen Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, kurz BImA, und der Stadt Heidelberg konnte im September 2013 der Mietvertrag für die neue Wohnanlage in der Römerstraße unterzeichnet und die zwei angemieteten Gebäude mit insgesamt 136 Bettplätzen übernommen werden. So kommen die Gebäude, die ehemals den am Neckar stationierten US-amerikanischen Soldaten als Familienunterkünfte dienten, einer sinnvollen neuen Verwendung zu. Die Übernahme zweier weiterer Gebäude auf dem Areal war zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich, da hier die Gesamtüberplanung durch die Stadt noch ausstand. Nachdem die Gebäude von der Abteilung Facility Management hergerichtet worden waren, konnten 136 Studierende im November des Berichtsjahres

Die Geschäftsführerin bei der Schlüsselübergabe an die neuen Mieter auf den Konversionsflächen



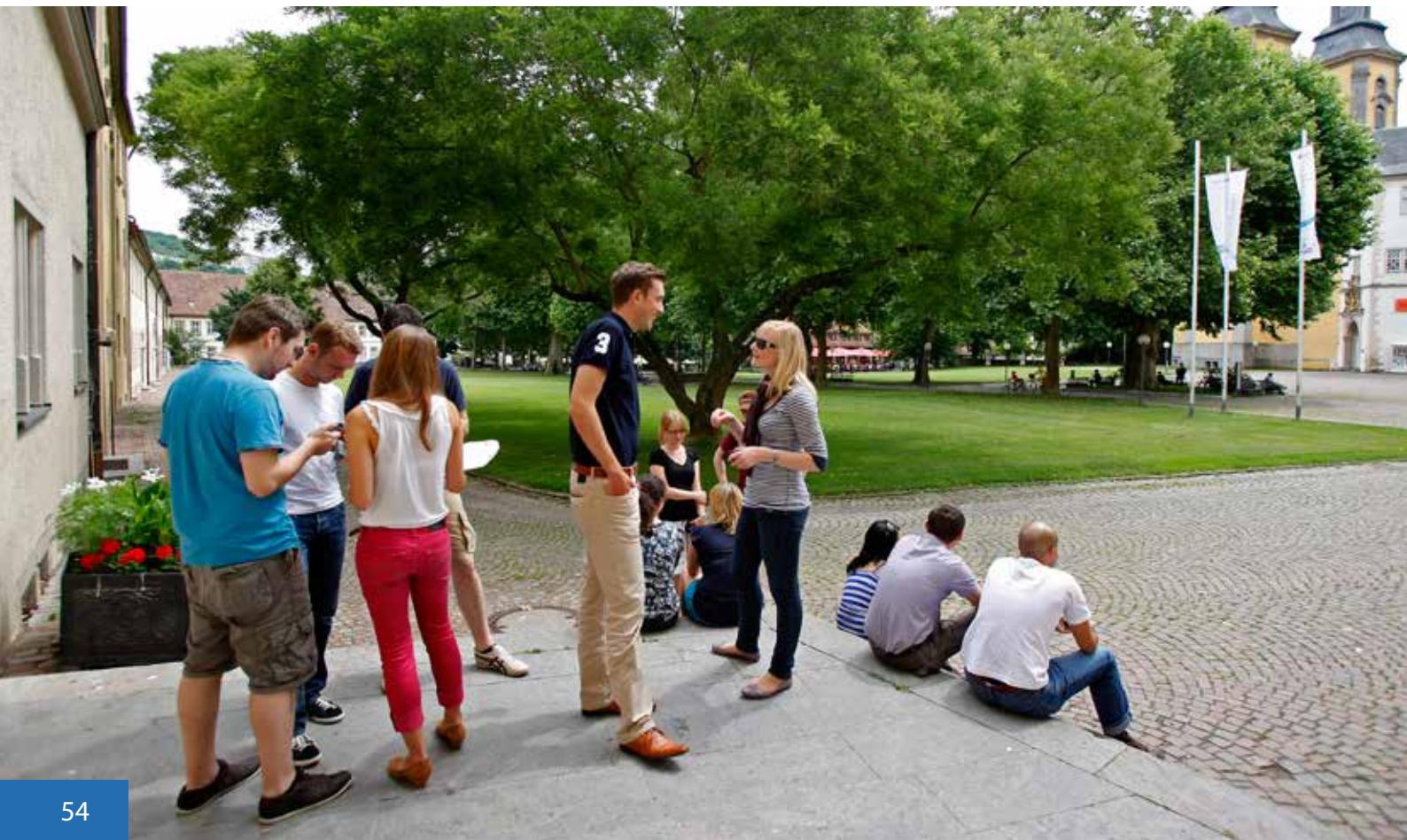
in ihr neues Zuhause einziehen. Auch mit der Anmietung der Gebäude auf den Konversionsflächen hat das Studentenwerk Heidelberg einen wichtigen Beitrag zur Entspannung der Wohnsituation im Heidelberger Raum geleistet.

3. BEWERBUNGEN UND AUFNAHMEN

In einer traditionsreichen Studienstadt wie Heidelberg ist der Bedarf an studentischem Wohnraum konstant hoch, und auch im Berichtsjahr waren etliche Studentinnen und Studenten auf der Suche nach einem Dach über dem Kopf. In Heidelberg erhöhte sich die Aufnahmefrage um drei Prozentpunkte auf 48%, sodass – auch dank des neu gewonnenen Wohnraums auf den Konversionsflächen – 2.977 von 6.202 Wohnungssuchenden eine Bleibe in einem der über 50 Studentenwohnheime geboten werden konnte.

In Heilbronn, Mannheim und Bad Mergentheim, wo das Studentenwerk ebenfalls, wenn auch in geringerem Umfang, studentischen Wohnraum zur Verfügung stellt, sank die Aufnahmefrage im Vergleich zum Vorjahr um neun, 14 und 17 Prozentpunkte auf 58%, 44% und 57%. Insbesondere in Mannheim ist diese Entwicklung mit dem massiven Anstieg der Bewerbungen zu begründen. Obwohl das Interesse der Studierenden an Wohnheimzimmern auch an diesen Standorten offenkundig ist, ist der Wohnungsmarkt in Heidelbergs Nachbarstadt, der Kätschenstadt und der Deutschordensstadt weit weniger angespannt als in Heidelberg selbst.

Auch außerhalb von Heidelberg bietet das Studentenwerk Wohnraum, etwa im Schloss in Bad Mergentheim



4. STUDIS SUCHEN ZIMMER

Unter medialer Begleitung der Stabsstelle Kommunikation und Marketing war der Privatzimmervermittlung mit der groß angelegten Kampagne „Studis suchen Zimmer“ ein kräftiger Schub verpasst worden. Die Privatzimmervermittlung ist ein für Vermieter wie Wohnungssuchende kostenloser Service des Studentenwerks, bei der Wohnungsannoncen auf der Homepage erschienen und an den Schwarzen Brettern in den Menschen ausgehängt werden. Interessierte Studierende erhalten die Kontaktdaten der Vermieter nach Vorlage ihres Studientausweises im InfoCenter in der Altstadt oder im InfoCafé International im Neuenheimer Feld.

Anknüpfend an die alte Tradition der früheren Plakataktion „Student sucht Zimmer“ war im Berichtsjahr das Nachfolgeprojekt „Studis suchen Zimmer“ angestoßen worden. Der Aktionsradius ging über den Heidelberger Raum hinaus, da auch im gesamten Rhein-Neckar-Kreis, in und um Mosbach und in der Gegend um Heilbronn mit Plakaten, Werbungen auf und in Bussen und Straßenbahnen sowie auf Brötchentüten lokaler Bäckereien auf den studentischen Wohnungsbedarf hingewiesen wurde. Mit diesen Maßnahmen sollten insbesondere private Vermieter, denen Studierende als potenzielle Mieter nicht sofort in den Sinn kommen, auf diese Zielgruppe aufmerksam gemacht werden. Zusätzlich wurden auf der Homepage des Studentenwerks Extraseiten für die Zimmervermittlung in Mosbach, Heilbronn, Bad Mergentheim, Schwäbisch Hall und Künzelsau geschaltet. Der Erfolg spricht für sich: Von 1.097 Angeboten im Jahr 2012 konnte das Jahresergebnis der Privatzimmervermittlung 2013 auf 1.273 Angebote gesteigert werden.

Großflächige Werbung auf Bussen und Straßenbahnen kurbelte den privaten Wohnungsmarkt für Studierende an





INTERNATIONALES

1. ERSTE HILFE IN DER ALTEN UND NEUEN HEIMAT: SERVICEPAKETE UND INFOCENTER

Heidelberg ist als Wissenschaftsstandort international aufgestellt und profitiert im gleichen Maße von Akademikern von den verschiedensten Kontinenten wie diese von einem Studienaufenthalt in Heidelberg. Damit ein solcher Auslandsaufenthalt auch über Forschung und Lehre hinaus zu einer besonderen Zeit wird, sorgt das Studentenwerk mit einem breiten Angebot für die besten Rahmenbedingungen. Wenn sich junge Menschen aus aller Welt für ein Studium oder einen Studienabschnitt in Heidelberg entscheiden, können sie sich mit dem Studentenwerk auf einen verlässlichen Partner stützen. Die Serviceleistungen des Studentenwerks Heidelberg setzen allerdings nicht erst bei der Ankunft der internationalen Studierenden ein: Wir begleiten bei Bedarf bereits die Planung des Aufenthalts in Heidelberg vom Heimatland aus. Hier setzen die „All-inclusive-Service-Pakete“ an, die über die mehrsprachige Homepage des Studentenwerks zu finden sind und je nach Wunsch von der Krankenversicherung bis zum vorgebuchten Wohnheimzimmer alles enthalten, was als unabdingbare Grundlage für den Auslandsaufenthalt vonnöten ist.

In der Wahlheimat am Neckar angekommen, profitieren die Studentinnen und Studenten weiter von den Angeboten des Studentenwerks, die speziell für die ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen weit über die Grunddienstleistungen wie Essen und Wohnen hinausgehen. In den InfoCentern in der Triplex-Mensa in der Altstadt und in der Zentralmensa im Neuenheimer Feld haben sich zwei räumliche Konstanten als erste Anlaufpunkte etabliert, in denen die jungen Menschen nach ihrer Ankunft administrativ unterstützt werden: So informieren etwa die Akademischen Auslandsämter der jeweiligen Hochschulen und verschiedene Krankenkassen zu ihrem speziellen Angebot. Im letzten Jahr wurden bei den Anreiseterminen circa 1.560 Studierende empfangen und direkt nach ihrer Ankunft an den InfoCentern mit den notwendigen Informationen als Starthilfe versorgt.

Das Studentenwerk bietet verschiedene Treff- und Anlaufpunkte für internationale Studierende



2. DIE VERSORGUNG DER INTERNATIONALEN STUDIERENDEN

Mit dem Bereich Internationales konzentriert sich die Abteilung Facility Management bereits seit mehreren Jahren auf das Wohl und die Versorgung der ausländischen Studierenden. Um den Anforderungen stets gerecht zu werden, werden die Mitarbeiter kontinuierlich geschult und für die vielen unterschiedlichen Kulturen der vom Studentenwerk betreuten Studierenden sensibilisiert, etwa im Rahmen des dritten bundesweiten Tutorentreffens der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz des Deutschen Studentenwerks.

Generell gehören der Ausbau und die Pflege eines im Berichtsjahr 80 Personen umfassenden Tutorennetzwerks in den Heidelberger Wohnheimen zu den Kernaufgaben des Bereichs Internationales. Diese studentischen Ansprechpartner helfen den Neuankömmlingen weiter, wenn es um bürokratische Hürden oder die Orientierung in der Wohnanlage geht, und haben die Antwort auf Fragen danach, wo der Waschraum ist, wie der Herd funktioniert und andere Fragestellungen des alltäglichen Lebens.

Die ServicePakete bieten außerdem die Möglichkeit, die Heimat auf Zeit im Rahmen von geführten Ausflügen und Exkursionen besser kennenzulernen. So reiste eine buntgemischte Gruppe von Studentinnen und Studenten aus aller Herren Länder im Oktober 2013 für ein Wochenende nach München. Das Wochenende in der süddeutschen Metropole stand unter den Zeichen von Kunst und Kultur, da die Teilnehmer neben dem Deutschen Museum die Pinakotheken sowie die Glyptothek besuchten, ehe die bayerische Lebensart bei einem gemeinschaftlichen Abend im Augustinerbrauhaus gepflegt wurde.

Die Tutoren helfen den internationalen Neuankömmlingen bei der Orientierung in den Wohnheimen



3. FREIZEITGESTALTUNG MIT DEM ICI-CLUB

Für die Freizeitgestaltung durch das ganze Semester hindurch sorgt in Heidelberg der ICI-Club. Für den symbolischen Beitrag von zwei Euro können deutsche und ausländische Studentinnen und Studenten den Clubausweis kaufen und an etlichen abwechslungsreichen Veranstaltungen kostenlos oder stark vergünstigt teilnehmen. Ein besonderer Höhepunkt im Berichtsjahr war etwa der von Studierenden für Studierende veranstaltete griechische Abend. Im Rahmen derartiger Länderabende bringen internationale Studierende ihren Kommilitonen ihr Heimatland mit landestypischem Essen, Gedichtvorträgen, Musik und Tanz näher.

Der griechische Länderabend fand im Kontext des Stückemarktes des Heidelberger Theaters statt und bot neben von den Studierenden gekochten griechischen Speisen auch landestypische Musik auf traditionellen Instrumenten, Gesang und Tanz. In Zusammenarbeit mit dem Verein griechischer Studenten und Wissenschaftler Heidelberg hatte das Studentenwerk ein facettenreiches Programm auf die Beine gestellt, das sogar mit einem griechischen Kinderchor in traditioneller Tracht und einer Podiumsdiskussion mit dem stellvertretenden Intendanten des Theaters und Orchesters Heidelbergers aufwartete.

Völkerverständigung in lockerer Atmosphäre bietet das in Kooperation mit der studentischen Initiative AEGEE organisierte Sprachcafé. Alle zwei Wochen im Semester können Muttersprachler wie Sprachschüler an einem einer Landessprache gewidmeten Tisch zu einem Themenvorschlag parlieren. Neben Tischen, an denen auf Englisch, Deutsch und Französisch geplauscht wird, kann man sich mit Gleichgesinnten ebenso auf Chinesisch, Schwedisch, Tschechisch und in vielen anderen Sprachen austauschen. Abseits konventioneller Sprachkurse können die Sprachkenntnisse auf sehr lebendige Art im kommunikativen Austausch vertieft und neue Kontakte zwischen deutschen und internationalen Studierenden geknüpft werden.

Der griechische Abend, bei dem ein Kinderchor auftrat, gehörte zu den besonderen Highlights für die Studierenden



4. ZU GAST IM LANGUEDOC

Eine weitere internationale Verbindung, in diesem Falle nach Südfrankreich, pflegt das Studentenwerk Heidelberg bereits seit etlichen Jahren. Nachdem wir im Jahr 2012 französische Gäste in Heidelberg empfangen durften, reiste 2013 eine Delegation aus 15 Studentinnen und Studenten und 15 Mitarbeitern des Studentenwerks in Heidelbergs Partnerstadt Montpellier. Ein Artikel im studentenwerkseigenen Magazin „Campus HD“ animierte die Studierenden zur Bewerbung auf einen Platz in der Delegation, und es kam eine buntgemischte Gruppe aus Studierenden der Universität und der Pädagogischen Hochschule zusammen, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks komplettiert wurde.

Die Austauschbegegnung stand unter dem Motto „Der CROUS von Montpellier, ein Studentenwerk, das sich für das Wohlergehen der Studenten und seiner Mitarbeiter einsetzt“ und bot neben der kulturellen und landschaftlichen Vielfalt des Languedoc interessante Einblicke in die Arbeit des CROUS de Montpellier, der Schwesternorganisation des Studentenwerks Heidelberg. Wie immer hatten sich die französischen Freunde ein besonderes Programm für die Gäste aus Heidelberg einfallen lassen, und so standen unter anderem Besuche der mittelalterlichen Camargue-Stadt Aigues Mortes, in den Salinen und in Nîmes auf dem Veranstaltungspian.

Neben den Exkursionen in die landschaftlich reizvolle nähere und weitere Umgebung wurden in Vorträgen, Präsentationen und Besichtigungen die betrieblichen und personellen Parallelen und Unterschiede zwischen Studentenwerk und CROUS beleuchtet, denn der Austausch sollte nicht nur ein kultureller, sondern auch ein einer im Sinne der Best Practice sein. Ihren glanzvollen Abschluss fand die Austauschbegegnung traditionsgemäß mit dem feierlichen Gala-Abend, an dem die Gastgeber zu einem Aperitiv und einem mehrgängigen Menü einluden und der Reise damit die Krone aufsetzen.

Unsere Delegation aus Heidelberg wurde in Montpellier besonders gastfreudlich aufgenommen





SOZIALE DIENSTE

1. STUDIEREN MIT KIND

Ein Studium erfolgreich zu meistern, kann zur echten Herausforderung werden. Die Anforderungen an das persönliche Organisationstalent sind noch deutlich höher, wenn man zusätzlich zur akademischen Ausbildung für den eigenen Nachwuchs Sorge trägt. Damit die doppelte Herausforderung, welche die Mutter- oder Vaterschaft während des Studiums bedeutet, erfolgreich gemeistert wird, bietet das Studentenwerk Heidelberg bereits seit Ende der 1960er Jahre Kinderbetreuung an.

Nachdem im Jahr 2012 der Spatenstich für den Neubau der Kindertagesstätte in der Humboldtstraße vorgenommen worden war, konnte im Berichtsjahr die Einweihung gefeiert werden. Die nach energetischen Maßstäben neugebaute Einrichtung in Neuenheim ging bereits am 1. Januar 2013 in Betrieb; die offizielle Einweihung feierte man unter Beteiligung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst schließlich am 10. Oktober. Während die Kitas des Studentenwerks Heidelberg im Vorjahr noch 233 Kindern einen Platz bieten konnten, erhöhte der Neubau die Zahl der Betreuungsplätze auf knapp 300. 40 der 100 Plätze in der Humboldtstraße sind für Kinder von drei Monaten bis drei Jahren reserviert, und 60 der Plätze werden für Jungen und Mädchen im Vorschularter bereitgehalten.

Wie bereits im Vorjahr blieb der Fachkräftemangel ein Problem bei der Gestaltung des Betreuungsangebots. Bislang konnte auch das Inkrafttreten des neuen Fachkräftekatalogs gemäß der Fortschreibung des Paragraphen 7 des Kindertagesstättengesetzes in 2013 nichts zur Lösung beitragen. Die Gewinnung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird somit auch im nächsten Jahr zu den wichtigen Aufgaben und Herausforderungen gehören, denen sich das Studentenwerk Heidelberg zu stellen hat.

Neben der optimalen Versorgung durch pädagogische Fachkräfte in den Kitas bietet das Studentenwerk Heidelberg mit der Aktion „Mensa for Kids“ einen weiteren Service, der studentischen Eltern den Alltag erleichtert. Ohne bürokratische Hürden wird der kostenlose Essensausweis für die Kleinen bei Vorlage des Studentenausweises und der Geburtsurkunde des Kindes ausgestellt, und schon kann der Nachwuchs in allen Menschen und Cafés des Studentenwerks Heidelberg in Begleitung eines studentischen Elternteils kostenlos essen. Die-

Die feierliche Einweihung der Kita in der Humboldtstraße fand unter Beteiligung etlicher Honoratioren statt



ser Service endet allerdings nicht an den Heidelberger Stadtgrenzen; selbstverständlich gilt dieses Angebot auch in Heilbronn, Mosbach und Künzelsau.

2. PSYCHOSOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE

Lustig ist das Studentenleben? Dies stimmt leider nicht immer. Leistungsdruck, Prüfungsängste oder Schwierigkeiten mit dem Partner oder der Familie können so manchem auch oder gerade während der Studienzeit zu einer schweren Bürde werden. Damit niemand unter einer solchen Belastung zerbrechen muss, gibt es die Psychosoziale Beratung für Studierende. Ein Team von diplomierten Psychologinnen und Psychologen unter der ärztlichen Leitung von Professor Dr. med. Rainer M. Holm-Hadulla steht den Studentinnen und Studenten in emotionalen Krisensituationen bei. Mehrmals in der Woche gibt eine offene Sprechstunde den jungen Menschen die Möglichkeit, sich einer fachlich kompetenten Person anzuvertrauen. Im Zuge der Erstberatung kann die Problemlage analysiert und nach einem Lösungsansatz gesucht werden. Im Durchschnitt führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PBS fünf Beratungsgespräche pro Klient. Sofern die Notwendigkeit besteht, kann im Anschluss an niedergelassene Therapeuten weitervermittelt werden. Dieses kostenlose Angebot findet großen Anklang unter den Studierenden, weshalb im Berichtsjahr 795 Erstgespräche mit Ratsuchenden verzeichnet werden konnten. Damit erhöhte sich diese Zahl im Vergleich zum Vorjahr noch, was für die Qualität des Angebots wie die breite Akzeptanz der PBS in der Studierendenschaft spricht.

Die persönlichen Gespräche machen aber nur einen Teil der Kontaktaufnahmen mit der Beratungsstelle aus. Neben der Möglichkeit zum direkten Beratungsgespräch kümmert sich eine Diplom-Psychologin auch um die Online-Beratung der PBS. Diese ermöglicht es den Studierenden, anonym fachmännischen Rat einzuholen. Darüber hinaus hilft vielen Ratsuchenden bereits die schriftliche Formulierung ihrer Probleme, da die Niederschrift zur Strukturierung einer problematischen Lage beitragen kann.

Götz Schilling, Abteilungsleiter der Sozialen Dienste, im Gespräch mit einer Mitarbeiterin



Nicht nur in Heidelberg wissen die Studentinnen und Studenten die psychologische Beratung zu schätzen. Bereits seit Dezember 2012 steht mit Volker Kreß ein Diplom-Psychologe des PBS-Teams an zwei Tagen in der Woche den Heilbronner Studierenden zur Verfügung. Montag und Donnerstag kann man sich an ihn wenden. Selbstverständlich steht die Heilbronner Sprechstunde auch den Studierenden der anderen Außenstandorte offen.

3. SOZIALBERATUNG

Während des Studiums sehen sich junge Menschen oftmals mit Schwierigkeiten konfrontiert, die zwar häufig durch psychische Probleme verursacht werden, sich aber über diesen Bereich hinaus erstrecken und sich auf die persönliche und berufliche Entwicklung auswirken können. Sieht man sich also scheinbar unüberwindbaren Hindernissen gegenüber, ist der Punkt gekommen, an dem man sich an die in der Sozialberatung tätige Soziotherapeutin wenden sollte. Eine ungeplante Schwangerschaft, eine körperliche Beeinträchtigung oder finanzielle Probleme müssen nicht zu einem Studienabbruch führen. In der Sozialberatung wird den Ratsuchenden aufgezeigt, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Die Soziotherapeutin kooperiert mit verschiedenen Ämtern und Behörden und konnte aufgrund ihres gut ausgebauten Netzwerkes zahlreichen Studierenden einen Ausweg weisen.

Eine offene Sprechstunde macht es möglich, das Beratungsangebot unbürokratisch und im akuten Notfall sofort zu nutzen. Insgesamt 86-mal wurde die offene Sprechstunde 2013 angeboten. Es kristallisiert sich allerdings heraus, dass die meisten Ratsuchenden ein Gespräch nach vorheriger Terminabsprache präferieren, was die optimale Vorbereitung der Beraterin gewährleistet. Auch die schnellen Kontaktaufnahmen per Mail oder Telefon nahm weiter zu. Neben direkt betroffenen Studentinnen und Studenten erbitten häufig auch Eltern oder Dozenten Rat von der Sozialberatung. Insgesamt wandten sich im Jahr 2013 1.697 Ratsuchende an die Soziotherapeutin des Studentenwerks.

Soziotherapeutin Inge Rehling (rechts) mit ihrer Nachfolgerin Sarah Frahnert, die die Sozialberatung weiterführt



4. RECHTSBERATUNG

Das Studentenwerk Heidelberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Studierenden nicht im sprichwörtlichen Regen stehen zu lassen. Dieser Anspruch an unsere Serviceleistungen schließt auch juristische Probleme ein, und so hat sich die anonyme und kostenlose Rechtsberatung durch einen Rechtsanwalt schon vor etlichen Jahren etabliert. Einmal in der Woche können die Studentinnen und Studenten ihre Fälle im Marstallhof vortragen und erhalten kompetente Beratung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Rechtsberatungsfälle um zehn Prozent gestiegen und lag im Berichtsjahr bei 358 Fällen, wobei der Schwerpunkt wieder im Bereich des Mietrechts lag. Daneben machten Fälle aus dem allgemeinen Zivilrecht den zweitgrößten Teil der Beratungsleistungen aus, aber auch bei Fragen in puncto Sozialrecht, öffentliches Recht und Familienrecht konnte der beratende Anwalt weiterhelfen.

5. JOBBÖRSE

Auch unabhängig von BAföG und Studienkrediten haben die Studierenden die Möglichkeit, ihr Budget mit einem Nebenjob aufzubessern. Die Jobbörse des Studentenwerks Heidelberg ist die erste Anlaufstelle, wenn man die Haushaltssumme füllen oder gar sein Studium teilweise selbstständig finanzieren möchte. Nahezu täglich werden neue Stellenangebote für Aushilfsjobs und Nebentätigkeiten online gestellt und an den Schwarzen Brettern in den Menschen ausgehängt. Hat man etwas Passendes gefunden, helfen die Studentenwerksmitarbeiterinnen in den InfoCentern gegen Vorlage des Studentenausweises gerne weiter und geben die Kontaktdata der Arbeitgeber heraus. Dieses Serviceangebot ist sowohl für die Studierenden wie auch für die Arbeitgeber völlig kostenlos. Im Jahr 2013 gingen insgesamt 3.741 Stellenangebote in der Jobbörse des Studentenwerks ein, womit die Zahl des Vorjahres übertroffen wurde.

Die Details zu den Angeboten der Jobbörse bekommt man unter anderem im InfoCenter im Neuenheimer Feld



Studienfinanzierung

BAföG

und andere

Finanzierungsquellen

STUDIENFINANZIERUNG

1. STUDIENFINANZIERUNG NACH DEM BAFÖG

Seit seiner Einführung in den Siebzigern hat das Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BAföG, etlichen jungen Menschen ein Studium ermöglicht, das ihren Neigungen und Interessen entspricht. Als bedeutendste Säule der individuellen Studienfinanzierung nimmt es daher auch im Amt für Ausbildungsförderung hinsichtlich der Beratung und der Antragsbearbeitung den größten Raum ein. Dies spiegelt sich auch in den besonders ausgedehnten Beratungszeiten wider: Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 stehen den Studierenden kompetente Ansprechpartner für ein persönliches oder telefonisches Beratungsgespräch zur Verfügung. Dieser Service wird gut angenommen; so erhielten im Berichtsjahr 8.445 Studierende Förderung nach dem BAföG, was im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs um 2,9% bedeutet. Da das Amt für Ausbildungsförderung in Heidelberg zugleich für die Auslandsförderung in Spanien zuständig ist, gingen 2013 2.857 diesbezügliche Anträge ein. Insgesamt wurde so 2.681 Studentinnen und Studenten ein Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums möglich gemacht.

2. BERATUNG IM NEUENHEIMER FELD

Da die Universität Heidelberg keine Campus-Universität ist, sind ihre Institutsgebäude über die gesamte Stadt verteilt. Eine weitere besondere Dienstleistung für die Heidelberger Studierenden ist daher das Beratungsangebot im InfoCafé International in der Zentralmensa. Damit gibt das Studentenwerk den Naturwissenschaftlern, die primär im Neuenheimer Feld angesiedelt sind, die Möglichkeit zur Beratung direkt an ihrem Campus und erspart ihnen die Fahrt zum Marstall in die Heidelberger Altstadt. Jeden Montag von 8.00 bis 16.00 können sie sich in Laufnähe von ihren Institutsgebäuden in Sachen Studienfinanzierung weiterhelfen lassen.

An der Infotheke im Marstallhof erhält man schnelle Antwort auf die drängendsten Fragen zur Studienfinanzierung



3. ENTWICKLUNGEN UND FORTSCHRITTE

Trotz seiner langen Geschichte stagniert das BAföG keineswegs. Vielmehr wird mit stetigen Neuerungen daran gearbeitet, möglichst unkompliziert die finanzielle Unterstützung zu sichern. Ein erster Schritt in diese Richtung war der bereits 2012 eingeführte Online-Antrag, der mit wertvollen Tipps zum Ausfüllen auftrumpfte. Im Juli 2013 wurde das neue IT-Verfahren „Dialog/BAföG 21“ zur Antragsbearbeitung eingeführt. Dieses Bearbeitungs- und Berechnungsprogramm arbeitet schneller als sein Vorgänger, das Programm VESA.

Seit August 2013 wird zudem die neue Verwaltungsvorschrift zum BAföG bei der Antragsbearbeitung berücksichtigt. Diese neue Vorschrift, die für alle BAföG-Ämter verbindlich ist, enthält Hinweise zur Auslegung des Förderungsgesetzes. Mit dieser Maßnahme wird sichergestellt, dass die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in allen deutschen Ämtern für Ausbildungsförderung nach denselben Maßstäben über BAföG-Anträge entscheiden. Diese neue Verwaltungsvorschrift ersetzt die bisherige, die aus dem Jahr 2001 stammt.

4. BERATUNG AN EXTERNEN STANDORTEN

Die Beratung an den Außenstandorten des Studentenwerks Heidelberg hat sich bereits seit mehreren Jahren etabliert. Die Studentinnen und Studenten in Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall schätzen die kompetente Beratung vor Ort, können sich aber darüber hinaus wie die DHBW-Studierenden auch immer an die Info-Hotline in Heidelberg wenden. Insbesondere in Heilbronn wird die während der Vorlesungszeit nahezu wöchentlich stattfindende Sprechstunde rege genutzt.

Seit dem Sommersemester 2013 geht dieses Angebot aber noch über eine BAföG-Beratung hinaus: Die Studierenden können sich monatlich auch über alle anderen Möglichkeiten der Studienfinanzierung persönlich informieren. Wenngleich das BAföG als der Klassiker für die finanzielle Sicherung eines Studiums gilt, setzen etwa Bildungskredite, Bürgschaftsdarlehen oder der KfW-Studienkredit dort an, wo das Bundesausbildungsförderungsgesetz aus verschiedenen Gründen nicht oder nicht mehr greift. Mit der persönlichen Beratung vor Ort steht dem erfolgreichen Abschluss eines Studiums nichts mehr im Wege.

Auch in Heilbronn können sich die Studierenden an kompetente Ansprechpartner in Sachen Ausbildungsförderung wenden



ORGANE

VERTRETERVERSAMMLUNG

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 8 StWG*

Mitglieder kraft Amtes

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dirk Saller
Rektor der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Dr. Angela Kalous
Kanzlerin der Universität Heidelberg

Dr. Lars Kulke
Kanzler der Hochschule Heilbronn

Christoph Glaser
Kanzler der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg

Siegfried Glier
Verwaltungsdirektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Gewählte Mitglieder

Prof. Dr. Birgit Spinath, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Jan Lohmann, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Andreas Piekenbrock, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Andreas Dreuw, Universität Heidelberg

Vinojan Vijeyaranjan, Universität Heidelberg

Kai Wortmann, Universität Heidelberg

Simon Habermaß, Universität Heidelberg

Anastasia Makarevic, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Wolfgang Knörzer, Pädagogische
Hochschule Heidelberg

N.N., Pädagogische Hochschule Heidelberg

Theresa Weddeling, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Florian Waidmann, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Prof. Dr. Tobias Loose, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Christian Fegeler, Hochschule Heilbronn

Nico Christ, Hochschule Heilbronn

Karl Hermann Baum, Hochschule Heilbronn

Lisa Bloch, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Bernd Heilig, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Jürgen Veits, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

VERWALTUNGSRAT

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 6 StWG*

Mitglieder mit Stimmrecht

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn

Nicolai Parpart, Universität Heidelberg

Florian Waidmann, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Jens Boysen, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der
Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Vorstand der Heidelberger
Volksbank eG

Simone Widmaier, Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Teilnehmer mit beratender Stimme

Dr. Lars Kulke, Kanzler der Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Dirk Saller, Rektor der Dualen
Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des
Studentenwerks Heidelberg

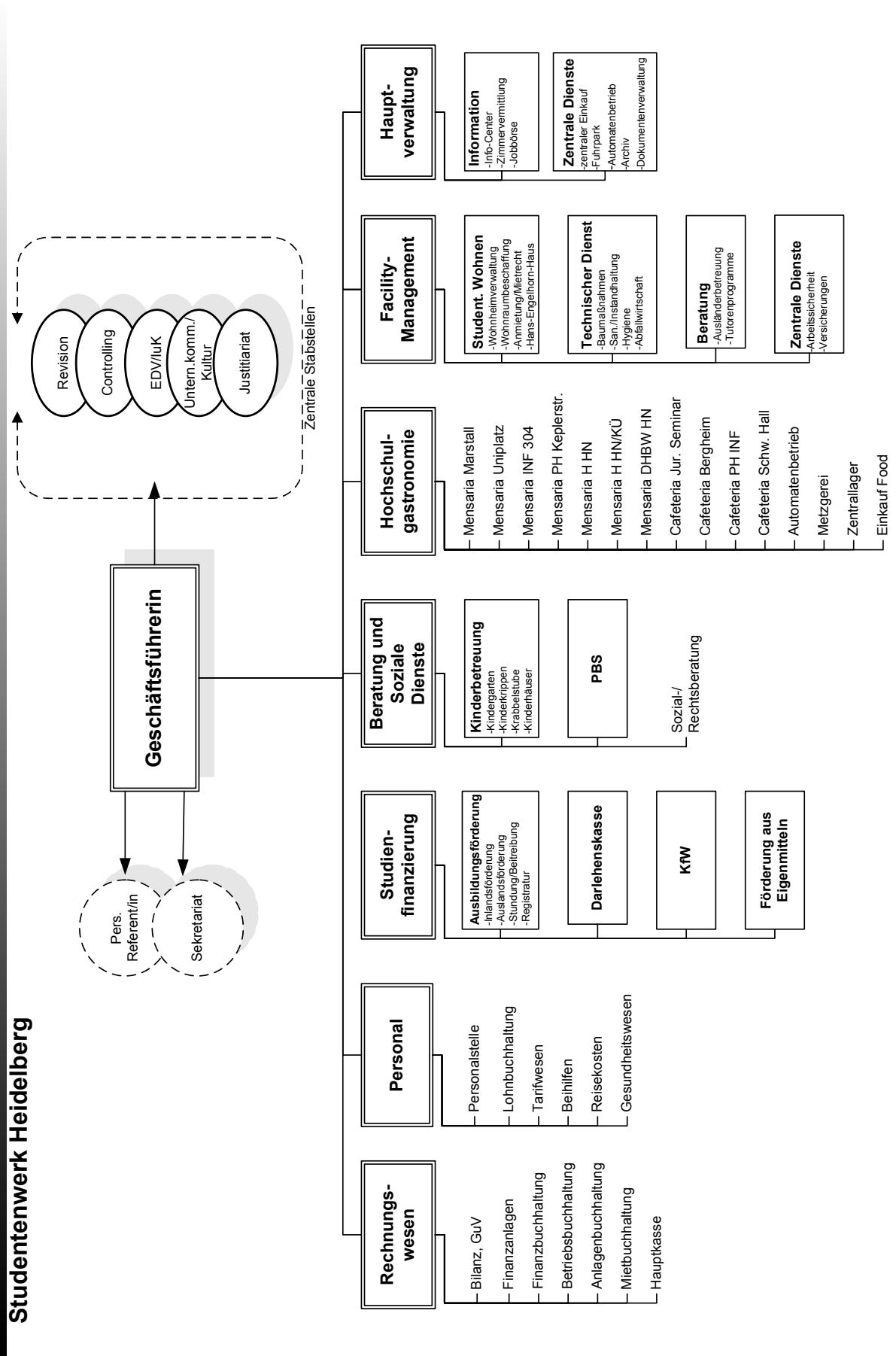
GESCHÄFTSFÜHRERIN

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 5 StWG*

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein,
Heidelberg

Studentenwerk Heidelberg

Anhang



SATZUNG

Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerksgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.7.1999 (GBI S. 299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 10.1.2007, AZ: 44-662.0/42) folgende

SATZUNG des Studentenwerks Heidelberg
– Anstalt des öffentlichen Rechts –

§ 1 – ZUSTÄNDIGKEIT UND SITZ

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen:

Studentenwerk Heidelberg
– Anstalt des öffentlichen Rechts –

2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

3. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen zugeordnet:

Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule Heilbronn
Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

§ 2 – GEMEINNÜTZIGKEIT

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:

a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.

b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.

c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behindter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer Studierender. Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.

- d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen. Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.
- e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.
Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.
- f) Finanzielle Studienhilfen.
Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.
3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 – VERTRETERVERSAMMLUNG

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.
2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.
Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden aufgrund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden. Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.
3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 – VERWALTUNGSRAT

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewähltes stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.
2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar.
Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus. Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte. Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.
3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats. Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.
Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit. § 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.
5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.
6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststeht. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.
7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.
8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 – NUTZUNG DER EINRICHTUNGEN

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.
(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 – AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.
2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 INKRAFTTREten

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Heidelberg, 16.11.2010

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn

Professor Dr.-Ing. Jürgen Schröder

ALLGEMEINE ZUSTÄNDIGKEIT

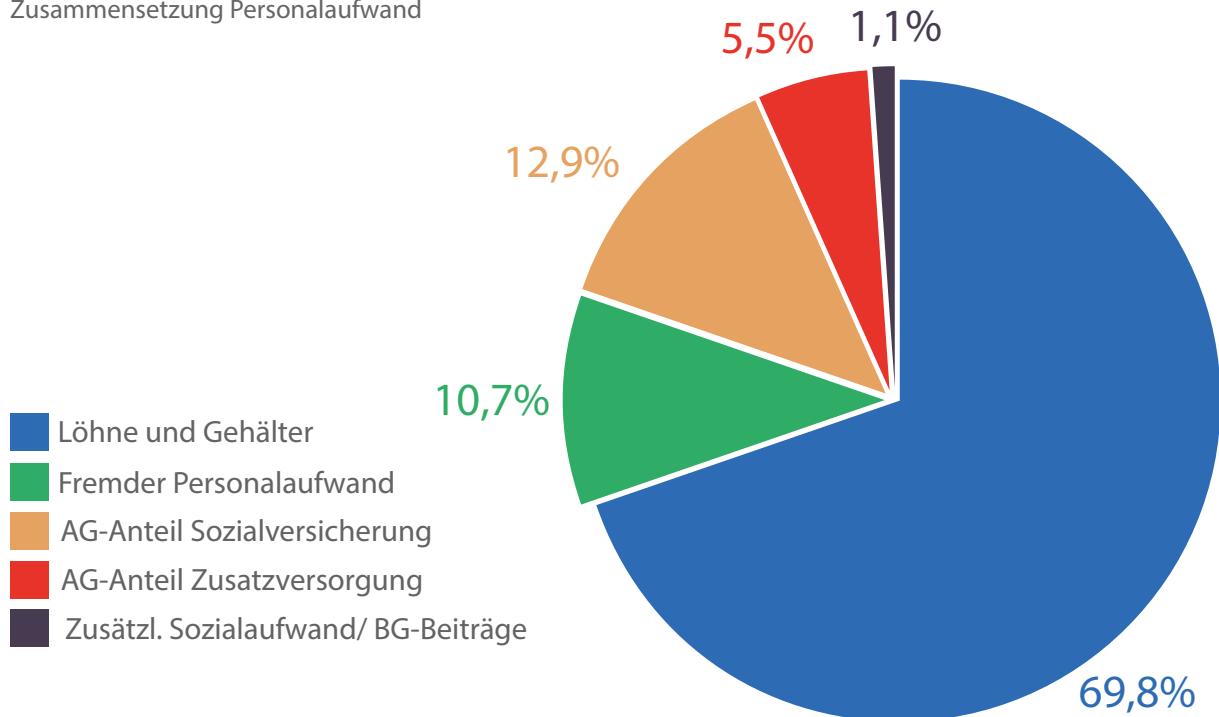
Zahl der Studierenden						
	WS 13/14	SS 2013	WS 12/13	SS 2012	WS	SS
A) Allgemeine Zuständigkeit						
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	Veränderung
Universität Heidelberg	31.535	29.307	30.873	28.097	2,14%	4,31%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.638	4.260	4.604	4.630	0,74%	-7,99%
Hochschule Heilbronn	8.330	7.763	7.998	7.369	4,15%	5,35%
Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ²⁾ ab WS 09/10	112	141	134	107	-16,42%	31,78%
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	42	38	40	42	5,00%	-9,52%
	44.657	41.509	43.649	40.245	2,31%	3,14%
Duale Hochschule B-W Mosbach	4.532	3.926	3.926	3.269	15,44%	20,10%
Gesamtzahl A)	49.189	45.435	47.575	43.514	3,39%	4,41%
1) Einschließlich beurlaubte Studierende 2) Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung						
B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung						
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	Veränderung
Fachhochschule Heidelberg	2.870	2.710	2.723	2.444	5,40%	10,88%
Fachhochschule Schwetzingen	445	434	434	424	2,53%	2,36%
Fachhochschule Schwäbisch Hall	0	0	16	15		
Hochschule für internat. Marketing seit WS 12/13	165	145	145	0	13,79%	
Gesamtzahl B)	3.480	3.289	3.318	2.883	4,88%	14,08%
Gesamtzahl A) + B)	52.669	48.724	50.893	46.397	3,49%	5,02%
Quelle: Angaben der Hochschulen						

Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

Universität HD			Pädagog. Hochschule HD			Hochschule Heilbronn			Alle Hochschulen (ohne DHBW)			
Gesamt	Intern.	Stud.	Gesamt	Intern.	Stud.	Gesamt	Intern.	Stud.	Gesamt	Intern.	Stud.	%-Anteil
WS 04/05	27.615	5.783	20,94%	4.424	168	3,80%	5.142	627	12,19%	37.181	6.533	17,57%
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.368	648	12,07%	37.369	16.224	17,23%
WS 06/07	27.819	5.455	19,61%	4.427	169	3,82%	5.578	710	12,73%	37.824	6.334	16,75%
WS 07/08	26.741	5.118	19,14%	4.202	168	4,00%	5.267	714	13,56%	36.210	6.000	16,57%
WS 08/09	27.602	5.175	18,75%	4.084	161	3,70%	5.366	748	14,00%	37.053	5.814	15,63%
WS 09/10	28.266	5.225	18,49%	4.143	150	3,66%	5.976	827	13,84%	38.385	6.202	16,18%
WS 10/11	28.625	5.175	18,08%	4.360	170	3,99%	6.458	883	13,67%	39.606	6.291	15,88%
WS 11/12	29.488	5.121	17,37%	4.370	174	3,98%	7.233	971	13,42%	41.238	6.327	15,34%
WS 12/13	30.873	5.310	17,20%	4.604	188	4,08%	7.998	1.093	13,67%	43.649	6.656	15,25%
WS 13/14	31.535	5.400	17,12%	4.638	105	2,26%	8.330	1.138	13,66%	44.657	6.771	15,16%

PERSONAL

Zusammensetzung Personalaufwand



Zusammensetzung Personalaufwand

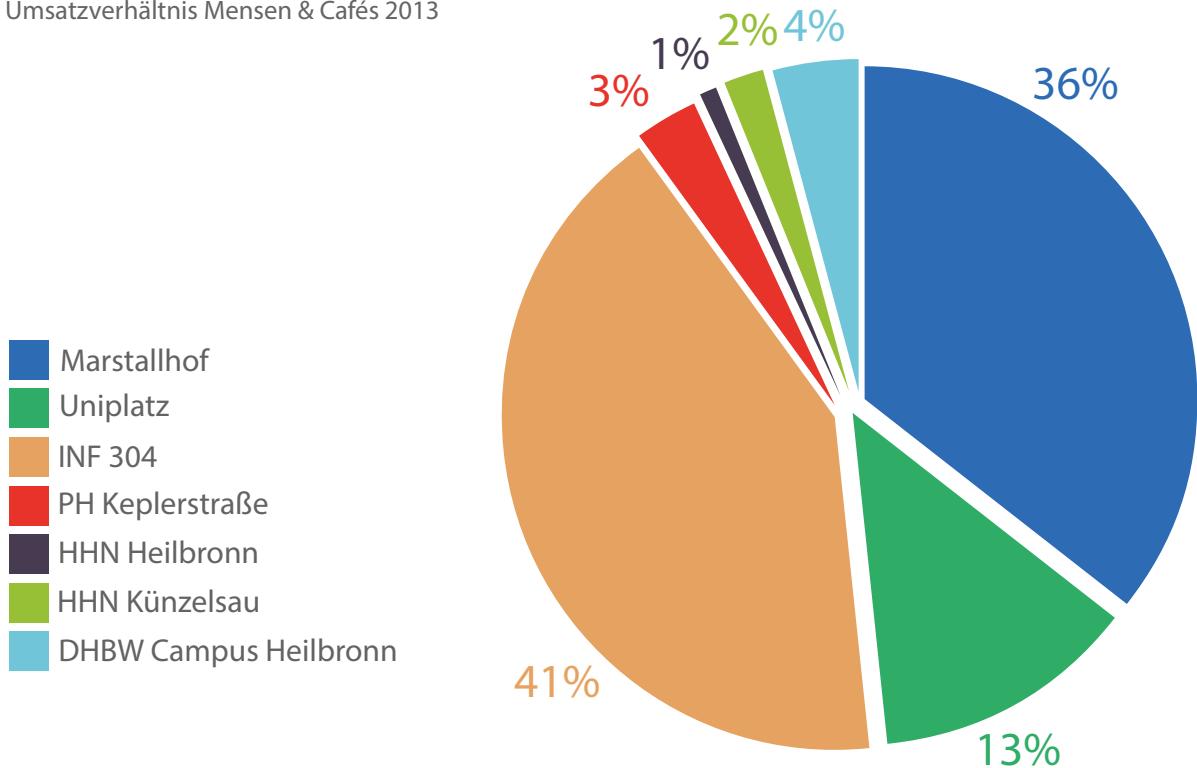
	2013		2012		Veränderung	
	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	10.999.831	69,8%	9.909.441	68,5%	1.090.390	11,0%
Fremder Personalaufwand	1.681.451	10,7%	1.645.516	11,4%	35.935	2,2%
AG-Anteil Sozialversicherung	2.026.222	12,9%	1.962.523	13,6%	63.699	3,2%
AG-Anteil Zusatzversorgung	867.934	5,5%	797.092	5,5%	70.842	8,9%
Zusätzlicher Sozialaufwand/ Berufsgenossenschaftsbeiträge	175.982	1,1%	160.327	1,1%	15.655	9,8%
Summe Sozialabgaben	3.070.138	19,5%	2.919.942	20,2%	150.196	5,1%
Summe Personalaufwand	15.751.420	100,0%	14.474.899	100,0%	1.276.521	8,8%

1) Ohne Rückstellungsposten

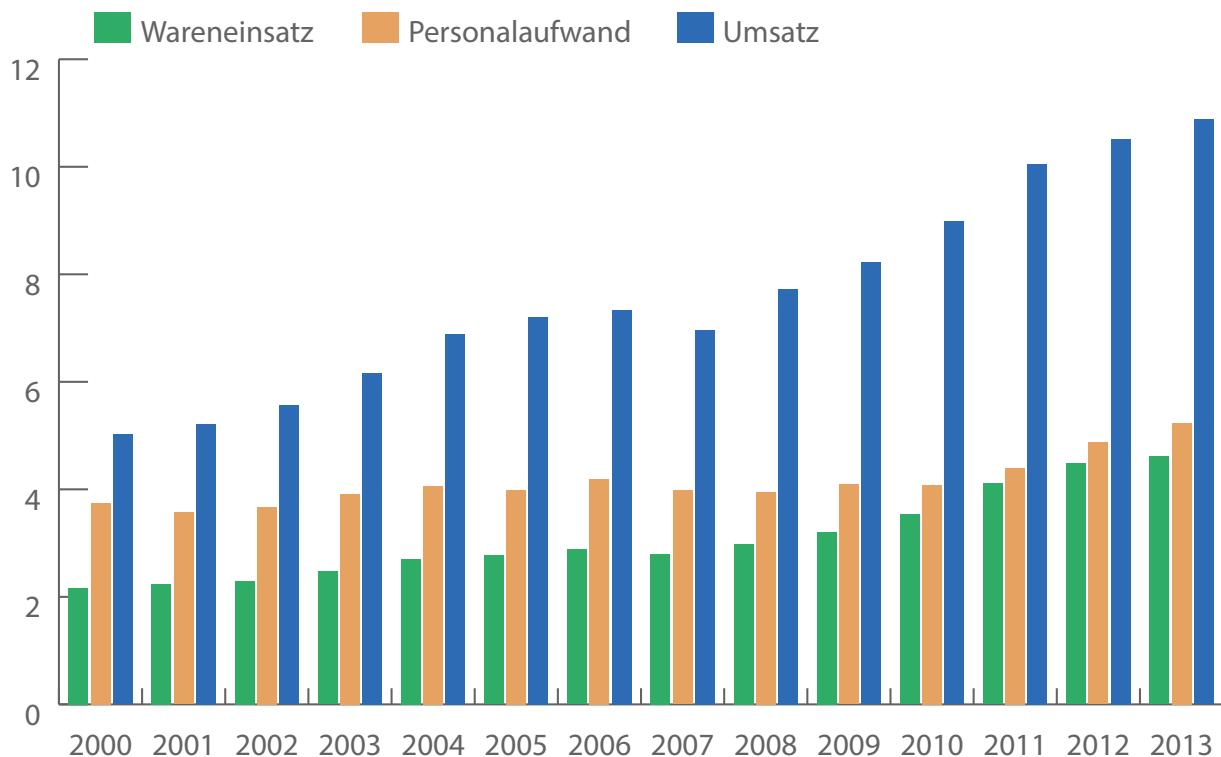
HOCHSCHULGASTRONOMIE

Hochschulgastronomie							
Umsatzentwicklung	2001	2010	2011	2012	2013	Veränderung in %	
Einrichtungen	-EUR-	-EUR-	-EUR-	-EUR-	-EUR-	12/13	01/13
Mensen & Cafés							
Marstallhof	1.061.821	2.929.259	3.294.048	3.588.756	3.464.985	-3,45%	226,32%
Universitätsplatz	1.198.215	1.158.440	1.133.069	1.020.876	1.251.431	22,58%	4,44%
Zwischensumme Altstadt	2.260.036	4.087.699	4.427.117	4.609.632	4.716.417	2,32%	108,69%
INF 304	2.033.788	3.221.620	3.506.972	3.736.589	3.964.677	6,10%	94,94%
PH Keplerstraße	204.985	230.252	249.940	236.991	238.368	0,58%	16,29%
HHN Heilbronn	291.565	538.869	631.531	455.702	50.973	-88,81%	-82,52%
HHN Künzelsau	115.060	148.405	165.321	159.037	170.394	7,14%	48,09%
DHBW Campus Heilbronn	0	0	89.525	231.950	393.740	69,75%	
Zwischensumme	4.905.434	8.226.845	9.070.406	9.429.901	9.534.569	1,11%	94,37%
Cafeterien							
Juristisches Seminar	55.385	40.613	33.194	25.660	22.187	-13,53%	-59,94%
Studentische Versorgung Bergheim	0	130.698	179.171	215.902	225.262	4,34%	
PH Im Neuenheimer Feld	119.218	155.835	152.279	133.115	144.599	8,63%	21,29%
Stud. Versorgung Schwäbisch Hall	0	21.427	41.734	55.765	56.371	1,09%	
Zwischensumme	186.739	348.573	406.378	430.441	673.682	56,51%	260,76%
Automatenbetrieb	124.756	403.738	575.459	650.790	673.336	3,46%	439,72%
Wareneinsatz insgesamt	2.243.949	3.528.367	4.108.083	4.477.001	4.612.969	3,04%	105,57%
Umsätze insgesamt	5.216.929	8.979.156	10.052.243	10.511.132	10.881.587	3,52%	108,58%
Wareneinsatz/Umsatz	43,01%	39,30%	40,87%	42,59%	42,39%	-0,47%	-1,44%
(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)							

Umsatzverhältnis Mensen & Cafés 2013



Entwicklung Umsatz, Personalaufwand und Wareneinsatz



WOHNEN

Bau- und Sanierungsprojekte bis 2013

	Plätze	Baukosten Mio. EUR	Zuschuss Mio. EUR	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Max-Kade-Haus	76	3,09	0,00	Okt 03
2. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,95	Okt 05
3. Im Neuenheimer Feld 135	76	3,70	0,90	Okt 07
4. Im Neuenheimer Feld 136	194	8,50	1,36	Sep 09
5. Neubau Studentenwohnheime Am Klausenpfad	553	24,90	4,42	WS 2012/2013
6. Neubau Studentenwohnheime AKP 3. BA	265	15,10	2,12	WS 2013/2014
Summe	1.349	63,09	10,75	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Komplettsanierung Rohrbacherstraße 110		1,85	0,77	1998 – 2001
Sanierung Duschen/Toiletten Frem.+Jellinekhaus		0,11	0,00	Sep 98 – März 99
Neumöblierung, Nasszellensanierung, TV-Kabel- und Internet-Anschluss HN		0,84	0,00	Sep 99 – Okt 00
Komplettsanierung INF 681 – 684		4,73	1,38	1995 – 1999
Sanierung Comeniushaus		4,20	0,00	2008 – 2009
Fenstererneuerung Max-Planck-Str. 27 u. 31		0,68	0,00	2010
Comeniushaus, energ. Sanierung Verbindungsbau		0,24	0,00	2011
Wohncampus Rohrbach (Holbeinring)		2,10	0,50	WS 2011/12
Energetische Sanierung INF 685		0,39		2011
Flachdach-/ Dachrandsanierung INF 686 – 696		1,40		WS 2011/2012
Umbau Römerstraße (136 Plätze)		0,58		WS 2012/2013
Fassadensanierung Holbeinring		0,26		2013
Summe		17,39	2,65	
Investitionen insgesamt		80,48	13,40	

Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name/Anschrift	Bett-plätze	Mieteinheiten
I. Heidelberg		
Im Neuenheimer Feld 521	64	64
Im Neuenheimer Feld 522	64	64
Im Neuenheimer Feld 523	64	64
Im Neuenheimer Feld 524	64	64
Im Neuenheimer Feld 681	170	170
Im Neuenheimer Feld 674	86	84
Im Neuenheimer Feld 675	108	105
Im Neuenheimer Feld 679	85	83
Im Neuenheimer Feld 680	98	95
Im Neuenheimer Feld 682	63	63
Im Neuenheimer Feld 683	113	110
Im Neuenheimer Feld 684	72	72
Im Neuenheimer Feld 660	89	89
Im Neuenheimer Feld 661	99	99
Im Neuenheimer Feld 662	77	77
Im Neuenheimer Feld 686	52	52
Im Neuenheimer Feld 687	52	52
Im Neuenheimer Feld 688	52	52
Im Neuenheimer Feld 689	52	52
Im Neuenheimer Feld 690	52	52
Im Neuenheimer Feld 691	52	52
Im Neuenheimer Feld 692	52	52
Im Neuenheimer Feld 693	52	52
Im Neuenheimer Feld 694	52	52
Im Neuenheimer Feld 695	52	52
Im Neuenheimer Feld 696	52	52
Im Neuenheimer Feld 129	185	185
Im Neuenheimer Feld 133	179	179
Im Neuenheimer Feld 134	76	76
Im Neuenheimer Feld 135	76	76
Im Neuenheimer Feld 136	194	194
Eppelheimerstr. 52	191	191
Comeniushaus, Humboldtstr. 21	183	183
Europahaus I, Große Mantelgasse 7-11	42	40
Europahaus II, Plöck 61	58	54
Europahaus III, Plöck 58	52	50
Europahaus IV, Kleine Mantelgasse 24	9	9
Europahaus V, Hauptstr. 246	18	18
Rohrbacher Str. 110	158	158
Holbeinring 1-5	80	80
Holbeinring 7-11	80	80

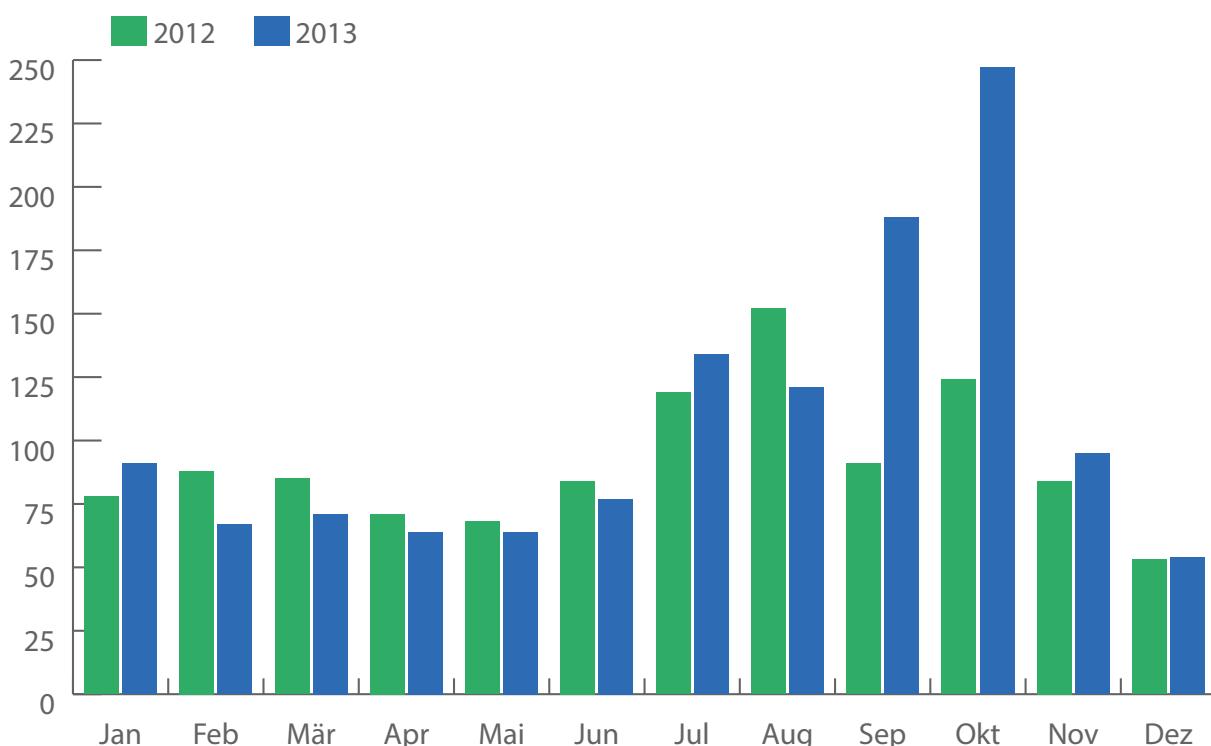
Anhang

Name/Anschrift	Bett-plätze	Mieteinheiten
Holbeinring 13-17	80	80
Holbeinring 19-23	80	80
Holbeinring 25-29	80	80
Holbeinring 31-35	73	59
Sickingenstr. 15-17	80	80
Sickingenstr. 21-25	80	80
Sibley-Haus, Heumarkt 1	55	55
Gustav-Radbruch-Haus, Heumarkt 3	56	56
Ilse-Krall-Str. 47	43	42
Ilse-Krall-Str. 49	43	42
Fremereyhaus, Hauptstr. 246	19	19
Jellinekhaus, Hauptstr. 246	24	24
Liselottehaus, Hauptstr. 236	16	16
Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	16	16
Schlierbacher Schiff, Schlierbacher Landstr. 9-11	94	94
Römerstr. 129/131	68	68
Römerstr. 137/139	68	68
Familienwohnheim, Plöck 48-50/FEA 51E	70	35
Familienwohnungen Herrenmühle	108	54
Friedrich-Ebert-Anlage 48	7	7
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 1	41	41
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 2	38	38
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 3	30	30
Leimen, Otto-Heinrich-Weg 4	40	40
Zwischensumme Heidelberg	4.778	4.652
II. Heilbronn		
Max-Planck-Str. 27	238	238
Gustav-Berger-Haus	134	134
Kennedystr. 15/15b	72	72
Zwischensumme Heilbronn	444	444
III. Bad Mergentheim	35	35
Zwischensumme Bad Mergentheim	35	35
IV. Mannheim	129	129
Zwischensumme Mannheim	129	129
Gesamtzahl Studentenwerk	5.386	5.260

Bewerbungen und Aufnahmen												
Jahr	Heidelberg			Heilbronn			Bad Mergentheim			Mannheim		
	Bewer-bungen	Aufnah-men	Prozent	Bewer-bungen	Auf-nahmen	Prozent	Bewer-bungen	Auf-nahmen	Prozent	Bewer-bungen	Auf-nahmen	Prozent
2005	2.611	2.055	79%	338	313	93%						
2006	3.199	1.874	59%	464	325	70%						
2007	2.697	1.732	64%	421	319	76%						
2008	3.696	1.441	39%	539	291	54%						
2009	4.131	1.993	48%	625	321	51%	23	5	22%			
2010	4.574	1.844	40%	646	376	58%	20	6	30%			
2011	5.655	2.585	46%	800	375	47%	22	14	64%			
2012	5.975	2.716	45%	581	399	69%	34	25	74%	217	125	58%
2013	6.202	2.977	48%	595	344	58%	23	13	57%	261	114	44%

Mietspiegel Wohnheime 2013	
(Warmmieten, alles inklusive)	
Möbl. EZ mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10–20 Personen	EUR 160,00 - 190,00
Möbl. EZ in Wohngruppe (5–9 Personen)	EUR 165,00 - 195,00
EZ in kl. Wohngruppe (2–4 Personen) (möbl. oder unmöbl.)	EUR 175,00 - 345,00
Einzelappartement (möbl. oder unmöbl.)	EUR 182,00 - 363,00
Familienwohnungen (teilmöbl., 2–4 Zimmer, 38–83 qm)	EUR 285,00 - 550,00

Angebote der Privatzimmervermittlung 2012/2013



STUDIENFINANZIERUNG

Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)				
Auszahlungsbeträge	2012	2013	Zu-/Abnahmen in %	
			12/11	13/12
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	29.076.382 €	28.968.776 €	3,2	-0,4
davon Zuschuss	11.802.466 €	11.553.290 €	5,9	-2,1
Anträge	2012	2013		
Summe	8.693	8.445		

Ausbildungsförderung Spanien				
	2012	2013	Zu-/Abnahme %	
			12/11	13/12
1. Zahl der Förderungsanträge:	3.044	2.857	2,1	-6,1
davon Schüler	9	52	-66,7	577,7
2. Förderungsanträge (von Nr. 1) nach Dauer der Auslandsförderung:				
1 Semester	2.243	2.159	-9,0	-3,7
1 Jahr	510	406	15,1	-20,4
mehr als 1 Jahr	71	43	-4,1	-39,4
3. Förderungsanträge (von Nr. 1) mit Studiengebühren:				
bis 4.600 €/Jahr	24	27	-31,4	12,5
über 4.600 €/Jahr	0	4	-100,0	400,0
4. Summe Fördermittel im Berichtsjahr				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	7.339.964 €	7.078.682 €	3,3	-3,6



